





des Abwehrkampfes gegen den Faschismus nichts widrigeres zu tun haben, als die sozialistische Arbeiterbewegung zu unterstützen. Natürlich stellt die verregelte politische Situation der Gegenwart an die Parteien und Gewerkschaften die besonderen an die von schließlichen Kampfschlüssen für die Partei durchführungen neuen Sozialisten die höchsten Anforderungen an Vertrauen und politische Einsicht. Nicht jeder ist so politisch gefestigt, daß er die Notwendigkeit der Handlungen unserer Führer, ganz besonders in der Reichstagsfraktion, gleich durchschaut und erkennt, daß es einen anderen Weg als den, den wir gegenwärtig leider zu gehen gezwungen sind, nicht gibt. Da ist es natürlich für politische Parteimitglieder eine Kleinigkeit, die nicht ganz Satisfaktion mit radikalen Vorfällen zu benehmen.

Manches, was wir auch in der Zukunft noch tun gezwungen sind, wird von Einzelnen nicht verstanden werden. Sie werden dann leicht von Zweifeln gefaßt, die dann von politischen Faschismen ausgemerzt werden. Die Weisheit unserer Parteigenossen aber hat die Überzeugung, daß die Sozialdemokratie das Vertrauen der Arbeiter noch niemals gefährdet hat. Deshalb werden die Hoffnungen unserer Gegner auch nutzlose Phantasien bleiben. Die Kräftekrise in der SPD. bestehen vorläufig nur in ihrer Einbildung.

## Berlin unter Staatsaufsicht.

Zwei Staatskommissare bestellt.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg-Berlin hat am Donnerstag den Oberregierungsrat Dr. von Stein als Staatskommissar für den Magistrat und den Oberregierungsrat Dr. Rappaport als Staatskommissar für die Stadtverordnetenversammlung von Berlin mit dem Auftrag zur Befestigung der Haushalts- und Kassenaufsicht eingesetzt.

Der bindende Auftrag der beiden Staatskommissare geht dahin, für die voneinander nicht zu trennenden Haushaltsjahre 1930 und 1931 die Erhebung der Bürgersteuer nach der Reichsverordnung vom 26. Juli 1930 und der Gemeindegrenzeinschränkung nach der Aufhebung vom 10. Dezember d. J. als ein- und durchzuführen; ebenso die Erhebung der Gemeindeaufschlag zur Grundvermögenssteuer auf 32,5 Proz. Weiter haben die Kommissare den Auftrag, die bereits in der Magistratsvorlage vorgesehenen Ausgabenminderungen von 14,5 Millionen durchzuführen; weitere Ersparnisse für die Haushaltsjahre 1930 und 1931 durch Streichungen, Verringerung der Ausgaben für gewisse Einrichtungen usw. befristet für den Bezugsidenten vor.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben weiter befohlen, sie sind nur für die oben bezeichneten Steuern nicht mehr zur Beschlußfassung berechtigt, da diese auf die Staatskommissare übergegangen sind. Alle anderen Aufgaben der Selbstverwaltung sind auch weiter dem Magistrat und Stadtverordnetenversammlung vorzubehalten.

Kein Notum.

Zuher in Berlin sind bisher in Frankfurt/Main, in Erfurt und Jagen in Weibaten Staatskommissare zur Durchführung der von den Stadtverordnetenversammlung abgeleiteten Steuern eingesetzt worden. In Göttingen steht die zwingende Einführung der Bürgersteuer durch einen Staatskommissar unmittelbar bevor.

## Morddrohung an Löbe.

München, 27. Nov. (Eig. Draht.) Künftigher vor einer Massenhandlung der Ausgebürgerten Sozialdemokraten, deren anwesend bestimmte Reichstagspräsident Löbe im Vernehmlichkeitsprotokoll von der Post einen Brief ausgehändigt, dessen Inhalt eine ungeschickte Morddrohung war, dazu bestimmt, ihn in seinem Kampf gegen die Nazi einzuschüchtern.

Der anonyme Brief beginnt mit Schmähungen auf die Sozialdemokratie und schließt mit den Worten: „Wir warnen Herrn Löbe vor großen Gefahren. Denn Löbe ist nicht so leicht zu überreden wie Sie nicht mehr sprechen wird. Wir sind gefestigt und schlagfertig in dem Wort und in der Tat. Deutschland ermasse, Juda verreckt!“ Am Schluß seiner zweifelhafte Kampferede gegen die Nazi antwortete Löbe den Briefschreibern mit folgenden Worten: „Glaubt Herr Hitler, uns mit solchen Drohungen schrecken zu können? Die Nazis, die seit Jahrzehnten an der Spitze der Arbeiterbewegung stehen, die im alten Deutschland durch die Gefahr nicht geschleppt wurden, glauben Sie, daß diese Leute in der Stunde der Gefahr nicht an der Seite ihrer Freunde stehen? Ich werde nicht, wie Herr Hitler, in die Wille Janfingel flüchten und werde auch nicht in die Schweiz gehen, wohin andere ihr Geld vorausgeschickt haben.“

Stürmische Begeisterung der überfüllten Massenversammlung dankten dem Redner für seinen Kampfesmut.

## Industrie und Youngplan.

Eine Hauptausführung des Hauptverbandes der Deutschen Industrie beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Regierungsprogramm. Geheimrat Duisburg gab die Aufstellung des Reichsverbandes dahin wieder, daß man sich trotz höchster Bedenken hinter das Programm stelle. Die Nationaldemokratie einer Sanierung, an der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise interessiert seien, gehe aber über diese Bedenken.

Zusätzlich ging man dann auf die Reparationsfrage ein. Den Verhandlungen kommt größere Wichtigkeit dadurch zu, daß der Reichstagspräsident Dr. Brüning und der Reichstagspräsident Dr. Lauther beiderseits beabsichtigen und aus das Wort ergreifen.

Duisburg und Raft betonten die Nationaldemokratie einer zurechtfinden und klaren Reparationspolitik. Die Leistungen aus dem Youngplan müßten den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Allerdings, so unterstrich besonders Geheimrat Duisburg, müsse die Ordnung der finanziellen Verhältnisse in Deutschland diesem Schritt vorangehen, wenn wir nicht noch einmal Gefahr laufen wollten, daß unsere Unterländer wegen drohender Finanzkatastrophen im Innern sich untragbaren Forderungen beugen müßten.

Der Reichstagspräsident stellt sich seiner Meinung dahin aus, daß es durchaus falsch sei, wenn man die ungenügende Entwidlung durchweg auf die Reparationszahlungen zurückführe.

## Nazi-Schwindelmeier.

Seine Gehaltsbeziehung für Franzen.

Braunschweig, 27. November. (Eig. Draht.) Die Nationalsozialisten des Braunschweiger Landtags hatten vor und tuz nach der Wahl die Herabsetzung der Ministergehälter auf 12.000 M. herausgesprochen. Sie stellten auch einen Antrag, der von ihrer Regierung eine entsprechende Vorlage verlangte und der von dem Nazi-Präsidenten Franzen dem Haushaltsausschuß überwiesen wurde. Hier setzte die Sabotage der Nazis ein. Immer wieder haben sie die Regelung hinauszuschieben versucht. Ihre betrogenen Wähler vertrieben sie damit, daß täglich eine Regierungsvorlage kommen müßte. In der letzten Sitzung aber erklärte der fünfjährige Regierungsvorstand, daß er keine Ahnung habe, wie die Vorlage aussehen werde. Dabei regieren die Nazis in Braunschweig schon seit dem 1. Oktober.

# Gummiknüttel im Rathau.

## Kommunisten-Ausfahrungen in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung

Am Berliner Stadtparlament haben sich gestern Abend Szenen abgepielt, wie sie bisher selten beobachtet sind. Durch kommunistische Provokationen auf der Tribüne und im Saale, die den Zweck hatten, die Stadtverordnetenversammlung zu sprengen, war der sozialdemokratische Stadtverordneten-Vorsteher gezwungen, das Parlament herbeizurufen. Als die Beamten ihre Pflicht erfüllen wollten, kam es zu heftigen Schlägereien, wobei fünf Beamte verletzt wurden. Schließlich gab es ein anderes Mittel mehr als die ganze kommunistische Fraktion mit Gummistäbchen aus dem Saale hinauszujauchen.

Der Skandal begann mit einem Dringlichkeitsantrag der Kommunisten gegen die Einlegung eines Staatskommissars für die Reichshaushaltsaufsicht. Als der Stadtverordneten-Vorsteher Gen. Sack die Verlesung dieses Antrages aus geschäftsmäßigen Gründen verhindern wollte, brüllten die Kommunisten wie toll in dem Saal hinein. Von dem Inhalt des Antrages war deshalb nur die Aufforderung an die sächsischen Arbeiter und Angestellten zu verstehen, zum Protest gegen die Einlegung der Staatskommissare die Arbeit niederzulegen. Nachdem die Dringlichkeit des kommunistischen Antrages von der Versammlung bestritten worden war, verließen die Kommunisten ihre Parteigruppe auf andere Art zu reden. Sie verlangten, daß entgegen den Beschlüssen des Reichstagesausschusses zunächst über die von ihnen beantragte Interzessionshilfe beraten werde. Als das, bis auf die Nationalsozialisten, die treuen Bundesgenossen der SPD im Berliner Rathau, alle Parteien ablehnten, gab es insbesondere auf der Tribüne tosende Tumulte. Sprechrohr schrien die tollsten Beschimpfungen in den Sitzungssaal hinein. Zweimal forderte der Stadtverordneten-Vorsteher die Tribüne auf, Ruhe zu halten, ohne daß diese Aufforderung jedoch befolgt worden wäre. Die Räumung der Tribüne, die von dem Stadtverordneten-Vorsteher angeordnet wurde, erwieß sich als bringende Notwendigkeit. Da die sächsischen Beamten in Veracht der großen Zahl von kommunistischen Tribünenbesuchern nicht zurückwichen, wurden die Anordnungen zur Räumung der Tribüne durch Polizei der erforderliche Nachdruck gegeben. Die Sitzung war unterbrochen.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Am Berliner Stadtparlament haben sich gestern Abend Szenen abgepielt, wie sie bisher selten beobachtet sind. Durch kommunistische Provokationen auf der Tribüne und im Saale, die den Zweck hatten, die Stadtverordnetenversammlung zu sprengen, war der sozialdemokratische Stadtverordneten-Vorsteher gezwungen, das Parlament herbeizurufen. Als die Beamten ihre Pflicht erfüllen wollten, kam es zu heftigen Schlägereien, wobei fünf Beamte verletzt wurden. Schließlich gab es ein anderes Mittel mehr als die ganze kommunistische Fraktion mit Gummistäbchen aus dem Saale hinauszujauchen.

Der Skandal begann mit einem Dringlichkeitsantrag der Kommunisten gegen die Einlegung eines Staatskommissars für die Reichshaushaltsaufsicht. Als der Stadtverordneten-Vorsteher Gen. Sack die Verlesung dieses Antrages aus geschäftsmäßigen Gründen verhindern wollte, brüllten die Kommunisten wie toll in dem Saal hinein. Von dem Inhalt des Antrages war deshalb nur die Aufforderung an die sächsischen Arbeiter und Angestellten zu verstehen, zum Protest gegen die Einlegung der Staatskommissare die Arbeit niederzulegen. Nachdem die Dringlichkeit des kommunistischen Antrages von der Versammlung bestritten worden war, verließen die Kommunisten ihre Parteigruppe auf andere Art zu reden. Sie verlangten, daß entgegen den Beschlüssen des Reichstagesausschusses zunächst über die von ihnen beantragte Interzessionshilfe beraten werde. Als das, bis auf die Nationalsozialisten, die treuen Bundesgenossen der SPD im Berliner Rathau, alle Parteien ablehnten, gab es insbesondere auf der Tribüne tosende Tumulte. Sprechrohr schrien die tollsten Beschimpfungen in den Sitzungssaal hinein. Zweimal forderte der Stadtverordneten-Vorsteher die Tribüne auf, Ruhe zu halten, ohne daß diese Aufforderung jedoch befolgt worden wäre. Die Räumung der Tribüne, die von dem Stadtverordneten-Vorsteher angeordnet wurde, erwieß sich als bringende Notwendigkeit. Da die sächsischen Beamten in Veracht der großen Zahl von kommunistischen Tribünenbesuchern nicht zurückwichen, wurden die Anordnungen zur Räumung der Tribüne durch Polizei der erforderliche Nachdruck gegeben. Die Sitzung war unterbrochen.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

Kaum war die neue Sitzung eröffnet, als die Kommunisten die Wiederherstellung der Öffentlichkeit verlangten. Sie erklärten, daß die Verhandlungen nicht eher fortgesetzt werden als bis die Tribünenbesucher wieder zugelassen seien. Der Stadtverordneten-Vorsteher erwiderte darauf, daß er entschlossen sei, die notwendige Ordnung aufrecht zu erhalten. Zunächst verlesete er mit Ordnungsrufen auf die lärmenden Kommunisten einzutreten. Alles umsonst. Hof ging deshalb die Verlesung, ob sie mit dem Ausschluß des kommunistischen Besuche einverstanden sei. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde. Die große Mehrheit der Stadtverordneten bejahte die Frage des Vorstehers, ohne daß er von den Beratungen ausgeschlossen wurde.

## Neuer Umsturz in Peru.



General Luis Sanchez Cerro.

der neue Diktator Perus, der erst vor einem Vierteljahr an die Macht kam, scheint vor dem Sturz zu stehen. An Lima ist eine Generalrevolution ausgebrochen.

## Streikämpfe in Lima.

Buenos Aires, 27. Nov. (Eig. Draht.) Alle im Laufe des Donnerstags aus Peru hier eingetroffenen Meldungen berichten übereinstimmend über einen Aufstand gegen die neue peruanische Regierung. Seit Mittwoch wurde in der Hauptstadt Lima gestreikt. Barrikaden sind errichtet und sogar Artillerie habe in die Straßenkämpfe eingegriffen. Den Hauptteil der gegen die Regierung kämpfenden Massen stellen die Arbeiter dar. Unter der neuen Diktatur hätten sich die sozialen Verhältnisse noch schlechter gestaltet als unter der früheren Regierung, so daß die gegenwärtigen Kämpfe nur einen Verzweiflungsausbruch der arbeitlosen und hungernden Massen darstellen.

Die Regierung in Lima hat — wie hier weiter verlautet — die gesamte Presse unter Zensur gestellt und den Nachrichtenverkehr mit dem Ausland gesperrt.

## Otto Braun spricht.

Breslau, 28. Nov. (Zelun.) Ministerpräsident Braun sprach am Donnerstagsabend in einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei. U. a. wies er darauf hin, daß die Lohn- und Gehaltsföhrung verberden wirken könne, wenn nicht ein entsprechender Preisanstieg erfolge und forderte den Ausbau der Gemeinwirtschaft. Eingehend kritisierte er dann die nationalsozialistische Bewegung und den Stahlhelm und betonte unter Hinweis auf den angeblichigen Sturm auf Breuen, daß man schwere politische Kämpfe und den schlimmsten Winter in der ganzen republikanischen Entwicklung erleben werde. Gegenüber der Partei an dem Stahlhelmbezug bei Muffelst erklärte der Ministerpräsident: „Ich würde es doch als ernüchtert ansehen und anpreisen, wenn der Reichspräsident sein Verhältnis zu dieser Organisation fallen lassen würde.“ Weiter hob er hervor, gerade jetzt der Reichstag, dessen Zweck es sein würde, wenn die Regierung veranlassungsbedürftig auch die Rechte ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit jetzt weit ausdehnen würde.

## Der Januschauer redet.

Warum die Jugenberger die Brüningregierung fürgen wollen.

Die Deutschnationalen veranlaßten gestern Abend in Magdeburg im „Hoffäger“, eine Versammlung, in der der alte Odenburg-Januschau vom Leber zog, weshalb die Brüning-Regierung gestürzt werden müsse. Weil sie eigentlich nichts anderes tue, als das, was die Sozialdemokratie wünsche. In einer angenommenen Entschuldigungsbeschlusse: „Der Brüningregierung ist es über gelungen, den Stöß des am 14. September in die Erscheinung getretenen Volkswillens zur Freiheit nach links abzubiegen. Alle von dieser Regierung zu Behebung der Not des Volkes eingeleiteten Maßnahmen werden und müssen wirkungslos bleiben, da sie wirklich entscheidende Schritte nicht tun kann, solange sie sich in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie befindet und somit nach dem Willen immer die Ausübung dieser Diktatur in Breuen ermöglicht.“

Odenburg-Januschau erklärte dann noch, was die Deutschnationalen verlangten: Wiederherstellung der Militärgerichtsbarkeit, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, Abänderung der Reichsverfassung, mehr Hilfe für die Großgründer, Züchtung der Erfüllungspolitik, Stärkung des Wehrwesens. In einer Erklärung der Verhältnisse an den Deutschen aber erst kommen, wenn die sozialdemokratische Wirtschaft gestürzt sei und wenn vor allem die Parteimilitarität aufgehört habe.

Den Schluß seiner Rede bildete eine große Lobeshymne auf Jugenberger, in dem die Deutschnationalen jetzt einen Führer von überlegendem Format hätten und auf den die Wäite der Wäiten nicht in Hoffnung, sondern in Furcht gerichtet seien.

Am besten erwähnten Entschuldigungsbeschlusse wurde hauptsächlich gefordert: „Die Beteiligung von Reichspräsident der Sozialdemokratie und Neuaufbau des preussischen Landtags und Bildung von ihr unabhängiger Regierungen im Reich und in Preußen.“

Der Kampf der Deutschnationalen gegen Brüning liegt, so führte Herr von Odenburg-Januschau sehr unmissverständlich aus, letzten Endes ein Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Kann man da der Sozialdemokratie jammern, durch die Unterdrückung eines deutschnationalen Mehrheitsverhältnisses gegen Brüning sich selbst die Schlinge um den Hals zu legen? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Die Sozialdemokratie ist nicht dazu, als unter die Geschäfte Odenburg-Januschaus und Hillers zu befragen.

## Die „unsoziale Bürgersteuer.“

Abänderungsvorschläge der Sozialdemokratie.

Am Reichshaushaltsausschuß wies bei dem Abkündigen Gemeindefiskalisten für die Sozialdemokratie Wg. Dr. Sack zunächst darauf hin, daß die Sozialdemokratie nach wie vor die Koffsteuer als unsozial und unwirtschaftlich beämpfe. Ihre großen Erhebungsmerkmale würden auch dazu führen, daß nach einiger Zeit selbst die Freunde der Steuer ihre Gegner würden. Wolfe man trotzdem jetzt auf die Koffsteuer nicht verzichten, so müßte sie endlich geändert werden. Und zwar erkens dadurch, daß alle nicht selbständigen Personen, sowie die Arbeitslosen, die Klein- und Sozialrentner, die Kriegesbeschädigten usw. völlig freigestellt werden müßten, wenn man es nicht vorziehe, dieselbe Freilegung, wie bei der Lohnsteuer, einzuführen. Jeweils müßte aber auch eine andere Staffelmitt mit härterer Erfassung der hohen Einkommen geschaffen werden. Die jetzige Gestaltung der hohen Einkommen ist unbillig, weil sie ungenügend stärker belastet als die höheren. Bei einem Jahreseinkommen von 1800 Mark behalte die Koffsteuer für ein Ehepaar eine zusätzliche Belastung zu seiner bisherigen Einkommensteuer von 75 Prozent. Bei einem Einkommen von etwa 4500 Mark sinke die Belastung bereits auf 5 Prozent, und bei 10.000 Mark sogar auf 1/2 Prozent. Eine solche Staffelmitt sei eine Befreiung der Belastung schmächt, nicht aber der Belastungsfähigkeit.



### „Diktatorertrag“ in Polen.



Oberst Josef Bed.

Der bisherige Stellvertreter Pilsudski, soll auf dessen Empfehlung, Ministerpräsident werden, da Pilsudski nach dem Zusammentritt des Parlaments eine Erholungsreise antreten will.

### Schaumburg-Dippe.

Wie es in einem deutschen Zwergstaat zugeht.

Büdingen, 27. November. (Eig. Ber.). Schaumburg-Dippe ist das kleinste, aber leider auch einzige deutsche Bundesland, in dem eine rein sozialdemokratische Regierung die Geschicke des Landes leitet. Kein Wunder, daß die bürgerliche Minderheit des Landtages jede Gelegenheit bemüht, um dieser verhassten Regierung Schwierigkeiten zu machen, wo es nur möglich ist. So brachte man nach der Ablehnung des Antrages auf eine außerordentlich gewordene Finanzausgleichsrechnung durch Obstruktion zu Fall, ja man verübte sogar die ordnungswidrige Verabschiedung des Etats.

Die Regierung mußte sich zu beugen und führte durch Notgesetz ein, was eine Minderheit des Landtages zu verhindern glaubte. Gegen diese unerwartete Maßnahme der sozialdemokratischen Regierung wollte man zwar den Staatsgerichtshof anrufen, doch brauchte man erst einige Zeit, um den nötigen Vorstoß für den Rechtsanwaltschaftlichen Sammlungen aufzubringen. Das ist schon ein Vierteljahr her, aber man hört immer noch nichts von der Sache mit dem Staatsgerichtshof.

Schwächen kennt die Borniertheit der bürgerlichen Opposition keine Grenzen. In der letzten Landtagsführung drohte man mit der Obstruktion, als es sich um die Schaffung eines Gesetzes handelte, das weiter nichts bedeutete, als die Beendigung von Straßensperren zu verhindern und Landhöfen vor Verhaftungen zu bewahren. Man obstruierte gegen eine Gesetzesvorlage, die eine Erweiterung der Berufspflichten vorah, und als Krönung des Ganzen verweigerte man eine Vereinfachung des Verwaltungsbetriebes zu verhindern. Das Bündnis mit seinen 4600 Einwohnern leistet sich nämlich noch immer den Luxus, zwei Landkreise (und außerdem zwei kreisfreie Städte) zu besitzen, während ein preussischer Kreis z. B. durchschnittlich 75 000 Einwohner zählt. Die beiden Landkreise in Schaumburg-Dippe sollten also zusammengelegt werden, wodurch eine Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden sollte. Und Sparmaßnahme! Dem kleinen Bündnis nach dem abgelehnten Antrage an Preußen mehr denn je. Die Sozialisten fanden dennoch unzulänglichen Widerstand der sonst so paradiesischen bürgerlichen Leute. Da waren einmal die Büdinger verurteilt, daß der Sitz des vereinfachten Landkreises nicht in der ehemaligen Hofburg liegen sollte, da wollten zum anderen die Leute des anderen Landkreises nicht die erhöhten Steuerlasten des anderen Kreises in Kauf nehmen! Es ist genau wie bei dem Versuch zum Anschluß an Preußen: man erstickt in Krähmühen!

Die sozialdemokratische Mehrheit drückt sich zwar in acht Landtagsabgeordneten gegenüber sieben bürgerlichen Retirieren aus, aber zur Bestätigung des Hauses gehören zehn Abgeordnete. Diese Bestimmung ermöglicht es leider der bürgerlichen Opposition, sämtliche Vorlagen durch Obstruktion unmöglich zu machen. Von dieser Möglichkeit macht die Opposition mehr als reichlich Gebrauch, ohne daß sich die sozialdemokratische Regierung dadurch jedoch irgendwas nützlich machen ließe. Ihre ganze Kraft gilt demnach der Landeswohlfahrt! Man kann deshalb von den neuen Landtagswahlen im April des nächsten Jahres erwarten, daß sie Schaumburg-Dippe wieder eine rote Mehrheit bringen.

### Nazis gegen Erwerbslosenhilfe.

Schwerin-N., 27. Nov. (Eig. Drohst.). In der Donnerstag-Sitzung des Mecklenburg-Schwerner Landtages wurde der sozialdemokratische Antrag, zur Bewährung einer Weihnachtshilfe an die ausgesetzten Erwerbslosen und sonstigen nicht in der Fürsorge befindlichen hilfsbedürftigen Personen den amtsfreien Städten und Gemeinden 300 000 Mark zu überweisen, abgelehnt. Die Nationalsozialisten stimmten mit den Reichsparteien gegen den Antrag.

### Aus aller Welt.

#### Hochwasserkatastrophe in Niederland.

Wie so oft im Laufe der Zeiten ist es auch jetzt wieder das Band zwischen Mass und Meer, das unter den herabstürzenden Wellen am meisten zu leiden hat. Bei der alten Karolingerstadt Rijnbergen bei Cuij und anderwärts strömte das Wasser unaufhaltsam in das flache, kreuzförmige Weideland hinein. Zweihundert Kilometer in der Stunde steigt die schaumigtrübende Flut und immer trostloser wogte das Wasser. Der fogenannte Ueberfall von Meer, ein das Wasser wenigstens teilweise „vermähnen“, d. h. abkühlen. Auch bei Graze ist alles überflutet. Es ist eine Verurteilung, die auf weite Strecken unmöglich geworden. Ebenso selbst die Provinz Limburg schwer; die ganze Nordsee. Es droht in Maastricht ist unter Wasser gelegt, sobald ein Verkehr in den Straßen nur noch auf Köhnen möglich ist. In den tiefer gelegenen Stadtteilen von Rotterdam sind die Hinterhöfe der Häuser geräumt worden. Der Rhein hat die Krone der Meereshöhe mit niedrigen Flutbecken bereits erreicht, und das Wasser läuft auch hier ins offene Land hinein. In der Provinz Zeeland mit ihren ausgedehnten Zückerübenkulturen haben ebenfalls große Ueberflutungen und Schäden angefallen. Von den der Provinz Friesland vorgelagerten Inseln sind fünf durch eine Zee dijk bei Schiermonnikoog getegeten Inseln fast immer noch durch See und Sturm weggeschlagen; der die einfluss reichsten Meeressüden geteget Insel IJel teilweise überflutet; die Nordseejäger vermochten nicht auszufahren.

# Wofür Wilhelm Geld hat!

## Skandal um Schappeller. — Das Geheimnis von Schloß Aurozlmünster.

In diesen Tagen lief bei der erstarrlichen Schattulenerwaltung in Berlin ein Schreiben der österreichischen Strafbehörden ein, in dem um Auskunft gebeten wurde, ob die 465 000 Mark, die das Haus Doorn einem gewissen Karl Schappeller zur Verfügung gestellt hatte, durch die Schattulenerverwaltung ausbezahlt worden seien. Der Beamte antwortete, daß dieser Betrag bei ihm nicht verbucht sei. Man geht also wohl kaum bei der Annahme, daß die Summe von Doorn aus direkt an Herrn Schappeller gezahlt worden ist.

Wer ist dieser Karl Schappeller, und was vermochte die Günst des hohen Herrn für ihn zu erbringen? Ist es ein rechtsradikaler Putschist, ein falscherischer Verführer?

Nichts von alledem. Herr Schappeller war, bevor er seinen eigentlichen Beruf und seine Berufung erkannte, ein simpler ökonomischer Beamter. Seine Beschäftigung mit Natur und Göttern begann damit, daß er im Jahre 1919 für gefestigte Verhältnisse in der Landwirtschaft tätig wurde. Was er in den folgenden Jahren trieb, wußt ich wohl nicht einwandfrei herauszufinden. Jedenfalls trat er vor vier Jahren als vermöglicher Mann auf, der die Ruine des Schlosses Aurozlmünster am Ann — nicht weit von Gollspang — kaufte und umfangreiche Renovierungen ausführen ließ. Wer ihm das Geld vorgefertigt hatte, ist heute noch nicht erwiesen.

Wald begann ein geheimnisvolles Treiben am Schloß Aurozlmünster: Techniker zogen ein, Maschinen wurden angeschafft, Laboratorien eingerichtet. Und ein Geräusch und Gemurmel durch die Gegend: Falschmünzer? Giftschameller? Was Herr Schappeller eines Tages ein Bißchen ersehen ließ: „Aumtraff“, ihre Erschließung und Auswertung durch Karl Schappeller.

Jetzt mußte man allerdings genug. Die „Beheim-Prüfung“, wie das jetzt genannt wurde, war ein biotechnisches und höchstes Geheiß über technische und physikalisch-chemische Dinge, die in einem Brief von philosophischen Gedankens angriffen waren. In wissenschaftlichen Kreisen, soweit sie sich mit Herrn Schappeller beschäftigen konnten, war der Fall nun richtig; nicht aber bei denen, die fern von Aurozlmünster, die nie alle werden. Schappeller verstand die ganze Sache zu befähigen: die Handwerker und Bauern, die Kleinbürger und Geschäftleute. Alle treibten ihm Geld, Arbeit und Ware, alle glaubten an ihn, alle sahen ihr und der Welt hell in seiner „Aumtraff“ oder „Altraff“.

Die Weisheit Schappellers war ein merkwürdiges Gemisch von Dummheit, Frechheit, Ignoranz und Hybris. Ich habe nicht gesehen, er habe ein feines Antlitz, daß die Physik auf ihrer heutigen Grundlage nicht bestehen kann. Ich habe eine neue Kraft gefunden, deren Ausbeutung eine Revolution der heutigen Technik bedeutet. Mein Grundgesetz lautet nicht „Zurück zur Natur“, sondern „Vorwärts zur Natur“. Man darf sich nicht mit der Oberfläche der Erscheinungen begnügen, sondern muß jede Erscheinung als Wirkung einer Kraft — und zwar einer einzigen, nicht mehrerer Kräfte, wie die Wissenschaft behauptet — auf-

lassen. Diese Kraft nenne ich Urkraft; sie hält die Welt zusammen“. In diesem Sinn überprüfte Herr Schappeller den gläubigen Laien mit phantastischen Projekten: er wollte eine Art „fontaine de la vie“ zwischen Himmel und Erde als Urkraft-Energiequelle erzeugen; er wollte die ganze Welt umgestalten und sämtliche politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme im Handumdrehen lösen, die Welt in ein Schlaraffenland verwandeln und selbst zum zweiten Heiland anrücken. . . .

Es dauerte eine ganze Zeit, bis man das Schloß Aurozlmünster und seinen merkwürdigen Bewohner mit etwas festlichen Augen betrachtete. Gerüchte tauchten auf; die Urkraft ist ein Bluff — Schappeller wird seine Schulden nicht bezahlen — Schappeller wird plötzlich ausziehen. — Nein, der Erfinder hat ihm eine Million zugezagt! — Industrielle kaufen die Urkraft auf. . . . Noch hing in den Wäuffelstuden der umliegenden Ortsgemeinden der „Schappeller-Triumphmarsch“, komponiert von einem musikalischen Gläubigen, und noch formte Schappeller den um Besorgung drängenden Lieferanten froh erklären: „Aber müßt ihr mich glauben!“ Bis einer, der Verzicht des Schattulener, nicht mehr an ihm glaubte, seine Forderung der nächsten Sparte abgelehnt und froh enttäuschten Protestes der ganzen Bevölkerung den Wechsel des Herrn Schappeller „prüfen“ ließ. Das Spiel im Schloß war zu Ende. Nun verschwand der Glaube an den Urkrafterfinder aus den Herzen wie Schnee an der Sonne; die Bauern, die ihm ihre Sparringe geliehen hatten, hätten ihm am liebsten den Schädel eingeschlagen, die Geschäftleute, die das Inventar geliefert hatten, verloren insgesamt 250 000 Schilling, hundert Handwerker, die Maschinenlieferanten auf Besorgung. Schappeller selbst rebete noch große Lüge: „Wir haben mit Kaiser Wilhelm verhandelt. Eine Million war uns zugezagt. Aber Herr Präsident Hilt, der falscherische Schattulenerminister, hielt es für gut, uns nicht alles auf einmal auszubezahlen — und nun haben wir verjagt!“ Das möchte ich feststellen: wir haben Wilhelm 2. fallen lassen! Nicht er uns! Wir wollten ihn nicht mit der Urkraft auf dem Thron einsetzen. Das ist ein Irrtum; er hätte uns Gerechtigkeit gehabt, durch Unterstützung unserer Idee gutzumachen, was er vorher falsch gemacht hat.“

Damals hielt man die Worte Schappellers für einen unaufrichtigen Schwindel, wie es ja die ganze Urkraft war. Und nun hat sich doch allem Anschein nach in der Gerichtsunternehmung herausgestellt, daß Schappellers Erfindungen über seine Gabeln durchaus zutreffen. Vielleicht ist sogar etwas Neues an einer neuen Erfindung des großen Schattulener, daß Frau Hermine aus Doorn ihren Besuch zugestimmt hatte. Es wurde nichts aus dieser allerhöchsten Weisheit; eines Nachts verschwand Herr Schappeller fang- und stanglos aus seinem Schloß, samt Urkraft, Weiterziehung und konstantem Witz. Was zurückblieb, war eine Ruine voller unbrauchbar gewordener Maschinen, ein saueres Gläubigen und ein Riesentafelberg in Haus Doorn. „Tati-Tati“, wie es in der alten Melodie heißt, „für unser Geld. . .“

### Der laufende Biertrinker.



Zu einem March von 225 km hat in London der Weltmeister-Schiffsläufer G. o. o. G. u. m. m. in der Trafalgar Square gefährt. Er will beweisen, daß man nicht Äthiopien zu sein braucht, um tüchtige Leistungen zu vollbringen. Dann profit!

Lebend verbrannt. In Muiden, unweit Amsterdam, stießen zwei Automobile zusammen. Der Führer des einen Autos wurde schwer verletzt. Der neben ihm sitzende Monteur verbrannte in dem in Brand geratenen Auto. Die Anwesenden des anderen Autos kamen mit leichten Verwundungen davon. Der ums Leben gekommene Monteur hinterließ eine Frau und drei minderjährige Kinder.

Zwei Menschen verbrannt. Bei einem Feuer in Ramplona in Spanien verbrannten in einem Hause fünf Personen. Die im Schlaf vom Feuer überfallen wurden und zur Rettung keine Zeit mehr fanden.

„Do. X. in Lissabon. Am Donnerstagnachmittag, 3.15 Uhr, landete „Do. X.“ nach dreißigstündiger Flug ab La Coruna in Lissabon. Eine große Menschenmenge begrüßte das Niefenflugzeug.

Erdstulstakatastrophe in Spanien. In der Nähe von Alicante (Spanien) erfolgte eine Erdstulstakatastrophe. Sechs beim Bau einer Eisenbahnstrecke beschäftigte Arbeiter wurden getötet.

Gefährliches Verbrechen. Das Schwurgericht Laagen verurteilte zwei Arbeiter zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten haben am 24. Januar ds. Js. einen Raubüberfall auf das Anwesen eines in der Nähe von Laagen wohnenden Bankmitarbeiters verübt und den Besizer, als er dem Täter übertrafste, niedergeschossen.

Petroleumquellen im Kaufhaus entdeckt. In der Nähe der russischen Stadt Grosnyj, im Kaufhaus, stieß man bei Bohrungen in 1000 Meter Tiefe auf Petroleumquellen. Da Erdöl in großer Menge und mit ungeheurer Gewalt aus dem Boden fließt, nimmt man an, daß das 80 Kilometer von Grosnyj entfernte Lager zu dem größten Naphthalinreicheren Aufwandsgebiet.

Großfeuer bei Feiberg. 75 Kilometer von Königsberg entfernt wurde eine neue, heulige Großfeuer errichtet. Gleich dem badischen Großfeuer in Mühlacker wird es eine Leistung von 75 Kilowatt aufweisen. Aller Voraussicht nach wird die Errichtung des neuen Senders, der auf der Königsberger Welle 276 arbeiten wird, Anfang Dezember erfolgen.

## Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte.)

Reichsminister in Thüringen soll verboten werden.

Weimar, 28. Nov. (Eig.). Das thüringische Innenministerium hat der Presse mitgeteilt, daß nach polizeilichen Ermittlungen die Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß am Aufzug bei Gera eine militärische Lebung abgehalten habe. An der Lebung hätten etwa 260 Personen teilgenommen. Die Lebung sei in der Weise durchgeführt worden, daß u. a. Schlingentänze auf freiem Feld durchgeführt worden seien. Es sei eine gruppenweise Vorwärtsbewegung und ein martialischer Angriff auf einen Wandrand erfolgt, der durch Hornblasen, wie sie früher bei den Feldbühnenführungen der Infanterie gegeben wurden, abgedehnt worden sei. In gleicher militärischer Weise sei das Sammeln der Gruppe erfolgt. Aus dem Verhalten der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners gehe hervor, daß sich diese Ortsgruppe militärisch betätige und so im Widerspruch zu dem Geleze zur Durchführung des Artikels 177 und 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 stehe. Das thüringische Innenministerium habe daher nach § 1 des genannten Gesetzes den Reichsinnenminister um seine Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners gebeten.

Kommunistischer Ueberfall auf Nazis.

Berlin, 28. Nov. (Eig.). Im Zentrum der Reichshauptstadt wurden gestern abend mehrere Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt im Krankenhaus geschickt. Die Täter sind inhaftiert entnommen.

Köln, 28. Nov. (Eig.). Am Donnerstagnachmittag wurde ein Trupp von etwa 20 Nationalsozialisten, der über die Hohenzollernbrücke zur Messehalle marschierte, von einer nationalsozialistischen Verarmung stiftung aus der Menge heraus beschossen. Scharfschützen erzielten 8 schwere Schüsse abgeben. Ein Nationalsozialist erhielt einen Lungenhieb, einer einen Schuß in das Gesicht und ein unbestimmter Passant wurde am Kopf schwer verwundet. Das Ueberfallkommando nahm sofort 50 Verhaftungen vor, meist Jugendliche, die in ihrer Mehrzahl nach ihren eigenen Angaben Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Das Gros der Kommunisten war im Besitz von Schlagringen und lebenden Wefern.

Der konfessionelle Mißtrauensantrag gegen Macdonald abgelehnt.

London, 28. Nov. (Eig.). Der konfessionelle Mißtrauensantrag in der Regierung Macdonald vorgeworfen wurde, sie habe auf der Reichstagsversammlung nicht genügend enge Handelsbeziehungen zwischen England und den Dominien herzustellen, wurde vom Unterhaus nach längerer Aussprache mit 290 gegen 234 Stimmen abgelehnt.

## Kürze, Sachlichkeit

fordern wir von all denen, die für uns schreiben. Richtet dich danach, wenn du uns Neuigkeiten mitteilst, deren Augenzeugen du warst und die von allem Interesse sind.

Die Arbeiter-Zeitung muss vorbildlich sein



# Grosser Weihnachts-Verkauf!

Sie finden bei uns viele tausend entzückende Artikel für jeden Geschmack

**außerordentlich billig!**

**Unsere Sensation!**

Der **Weihnachtsmann** ist heute im **Flugzeug** angekommen und bei uns im **Lichtofen** gelandet! — Das **Flugzeug** ist mit vielen Geschenken für **groß** und **klein** beladen!

Ein Fabrikposten  
**Schürzenstoffreste** **60** Pf.  
116—120 cm breit, einfarbig u. gestreift . . . . . Meter von

- Linon-Bezug**, fertig genäht, mit beständigem Kissen . . . . . 6.50 **4.95**
- Satinstreifen-Besüge** mit zwei Kissen . . . . . 11.50 9.50 **7.90**
- Damast-Besüge** mit zwei Kissen, neue Muster . . . . . von 16.50 bis **8.90**
- Hohlsaum-Bettücher** volle Größen . . . . . von 4.50 bis **1.95**
- Ein Posten fertige **Kissen**, mit mit Hoblnaht u. Seiderei von 3.50 bis **88 Pf.**
- Tischtücher**, weiß u. Kunstseide moderne Dessins . . . . . 7.25 5.60 **4.80**
- Handtücher**, weiß oder farbig, volle Länge, teils Rein-Leinen Stück 56 Pf. **48 Pf.**
- Farbige Kittel** für Haushalt u. Beruf mit und ohne Arm . . . . . 4.90 3.75 **2.75**
- Damen-Schürzen** aus Kunstseide . . . . . 2.95 **1.95**
- Taschentücher** mit Parfum in Geschenkpack. od. Sachets . . . . . 1.95 **95 Pf.**

## Enorme Preis-Senkung in der Konfektions-Abteilung

- Jugendliche Mäntel** aus modernen Stoffen, teils ganz gefüttert . . . . . 15.00 **12.00**
- Damen-Mäntel** à la mode oder schwarz, Ottomané, ganz gefüttert . . . . . 25.00 **18.00**
- Mäntel** aus reinwollenen Velourstoffen, mit echtem Pelz garniert . . . . . 39.00 **29.00**
- 1 großer Posten Ball-Keider** in 3 Serien eingeteilt Serie I 15.— Serie II 10.— Serie III **5.00**
- 1 großer Posten Popaline- u. Tweedkleider** in 3 Serien eingeteilt Serie I 15.— Serie II 10.— Serie III **5.00**
- Große Auswahl! Kinder-Mäntel** aus modernen Stoffen, Größe 45 . . . . . 4.90 **3.90**
- Kinder-Kleider** aus warmen Stoffen, Größe 40—55 . . . . . 1.95 **95 Pf.**
- Elegante Damen-Kleider** aus mod. Flammgo, Größe 38.00 bis **19.50**
- Ein Riesen-Posten, ca. 1000 Stück Damen-Filzhüte** jugendliche und Frauen-Formen schwarz, weinrot, blaue und braune Farben, enorm billig . . . . . 9.75 6.75 4.75 **2.95**
- Damen-Strickwesten** in großer Auswahl . . . . . 6.75 5.75 **4.95**
- Herren-Pullover und -Westen** in aparter Ausmusterung . . . . . 6.75 4.95 **4.95**
- Gestrickte Baskenmützen** doppelseitig, alle Farben . . . . . **95 Pf.**

Ein Fabrikposten  
**Rohnessel - Reste** **25** Pf.  
80—160 cm breit . . . . . Meter von

- Kleider-Tweed**, neue Dessins Meter von 1.40 bis **75 Pf.**
- Oberhemden-Popeline**, das praktische Geschenk . . . . . Meter von 2.75 bis **88 Pf.**
- Einfarbige, reinwollene Kleiderstoffe**, Popeline, Crep-Caté, Natta, Georgette in allen Modelfarben . . . . . Meter von 6.50 bis **1.35**
- Kunstseid. Crep-Satin** große Musterauswahl . . . . . Meter von 3.95 bis **2.50**
- Flanell-Trikot**, ca. 140 cm breit mit kunstseid. Decke . . . . . Meter **3.95**
- Damen-Flanell-Schlafanzüge** hübsche Verarbeitung . . . . . 8.45 7.90 6.90 **6.90**
- Garnituren: Rock und Schlafper** Knoll-Trikot, teils genäht 19.90 10.90 5.90 **2.95**
- Damen-Nachthemden** mit Stiderei oder farb. Besatz . . . . . 7.80 5.60 3.85 **2.75**
- Damen-Hemden** mit Träger- oder Achselabschluss . . . . . 3.50 2.45 1.95 **1.45**
- Damen-Futter-Schlafper**, schwere Qualität . . . . . 1.99 **95 Pf.**
- Damen-Böcke**, genäht, alle Größen . . . . . 2.95 2.95 **1.95**

Ein Riesenposten  
**Barchent-Bettücher** teils m. Kant. bis 220 cm lang . . . . . Stück **4.50 3.75, 2.95**

Große Posten  
**Cüper-Waschsamt** neue Muster, in guter Qualität . . . . . Mtr. von **3.90** bis **1.45**

Ein Extraposten  
**Schlafdecken** mod. Jacquard-Muster oder kamelhaarfarbig, volle Größen, pa. Qualität . . . . . Stück **3.90**

## Honigkuchen

- Hallische Honigkuchen** 6 Stück . . . . . **25 Pf.**
- Handelschnitten** 8 Stück . . . . . **25 Pf.**
- Schokoladen-Herzen** 28 Stück . . . . . **85 Pf.**
- Frucht-Bomben** 12 Stück . . . . . **85 Pf.**
- Schokoladen-Brezel** 6 Stück . . . . . **25 Pf.**
- Damen-Handschuhe** Seide, gefüttert . . . . . 3.75 **2.75**
- Herren-Handschuhe** imit. Wildleder, ganz gefüttert . . . . . 2.50 1.95 **1.50**
- 3 Stück **Toilette-Seife** Geschenkpackung **95 Pf. 50 Pf. 75 Pf.**
- 7 große Stück **Toilette-Seife** **95 Pf.**

## Decken sind wertvolle Geschenke!

- Tisch-Decken** Gobelin und Kunstseide große Auswahl . . . . . 19.75 14.50 7.50 **4.95**
- Gobelin-Divan-Decken** neueste Entwürfe 85.00 24.50 16.50 **10.50**
- Kaffee-Decken** Original-Künstler-Entwürfe indanthren . . . . . 12.50 8.75 **4.50**
- Stepp-Decken** kunstseidene Damastbezüge gute Füllungen . . . . . 48.00 35.00 18.50 **16.75**
- Puppenwagen-Steppdecken** entzückende Neuheiten **1.00**
- Plüsch-Divan-Decken** reine Wolle, mit unermüdlichen Schönheitsfehlern **weiß unter Preis**

## Schuhwaren

- Leder-Niedertreter** mit warmem Futter, verschiedene Farben . . . . . Paar **2.95**
- Kamelhaarstoff-Umschlageschuhe** mit fester Kappe und Fleck Paar **2.50**
- Ueberschuhe**, schwarz und farbig Paar . . . . . 6.90 5.90 **4.95**
- Damen-Handschuhe** imit. Wildleder, halb gefüttert . . . . . 1.75 1.45 **95 Pf.**
- Herren-Handschuhe** Wolltricot, halb gefüttert . . . . . 1.75 **95 Pf.**
- Kinder-Handschuhe** Trikot oder gestrickt . . . . . 1.75 1.35 **95 Pf.**
- 1 große Flasche **Mundwasser** **50 Pf.**
- 1 große Tube **Zahnpasta** **25 Pf.**

Beachten Sie bitte unseren  
**Spielwaren-Ausstellungsraum**

# Willy Cohn

**Baum-Schmuck**  
Leuchtkugeln, Feenhaar Wunderkerzen, Rauhreif in großer Auswahl!

**Der Notschrei Sparen**

verwandelt sich zur Verschwendung, wenn Kleider, Anzüge usw. durch Selbstwaschen und Färben verdorben werden. In Wahrheit sparen können Sie nur, wenn Ihre Kleidung regelmäßig sachgemäß chemisch gereinigt wird in

## Küffners

modern eingerichteten Betrieb in Halberstadt  
Hanselstraße 12 — Holzmarkt 23  
Telephon Nr. 2083.

**50 Pf. Martin-Salbe** gegen Quittschäden u. offene Beine. Rasabrotbeife.

**Machen Sie Gebrauch** von den Angeboten unserer Inferenten den ausgiebigsten



**Rekord-Angebote zu 6, 8, 10, 12 u. 15 Pf.**

**Tabake:** Feinschnitt, 100 g . . . von **50 Pf.** an  
Rauchtabak (Kraut), 250 g von **50 Pf.** an

## HUBERT BERG

Hoheweg 4 Kühlingerstraße 18 Spiegelstraße 9.



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

1. 279

Freitag, den 28. November 1930

5. Jahrgang

## WERNIGERODE

## Arbeitsamt und Jugend.

Freizeitwochen für die erwerbslose Jugend.

### Gedenktage.

28. November.

1820 \*Friedrich Engels. — 1830 \*Komponist Anton Rubinstein. — 1841 \*Sozialist Wilhelm Pannofke. — 1808 \*Dichter Konrad Ferd. Meyer. — 1918 Schriftsteller Berthold Lubowitsch II. — 1926 Ende des hessennomistischen Bergarbeiterstreiks in England. — 1926 Rücktritt der chinesischen Zentralregierung.

### Erhöhung der Kreisumlage.

Das außerordentliche Ansteigen der Wohlfahrtslasten, die den Gemeinden aufgebürdet werden, bringen diese finanzielle in arge Bedrängnis. An gleichem Maße leiden die Kreise. Am 1. 9. 30 waren in Wernigerode 555 Wohlfahrts-erwerbslose zu verzeichnen. Deren Zahl stieg am 1. 10 auf 745 und ging am 1. 11. bis auf 815. Im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen waren am 1. 10. in Wipperfurth 634, in Halberstadt 1170, in Quedlinburg 696, in Stendal 378 Wohlfahrts-erwerbslose gemeldet. Im Landkreis Götze, der dreimal so groß ist wie unser Kreis, waren es am 1. 10. 2639, in Gardelegen 444, in Halberstadt 288, Gerstungen 319 und Jeridom 2 185, in Oßersleben 363, in Quedlinburg 318, in Stendal 407, in Wolmirstedt 222, in Neuhaldensleben 560, in Dierburg 72, in Calwede 86, in Wanzleben 579. Vergleicht man diese Zahlen mit Wernigerode von 745, dann stellt Wernigerode an zweiter Stelle von all den aufgeführten Landkreisen. Betrachtet man die Größenverhältnisse der Kreise, bekanntlich ist Wernigerode der kleinste der Kreise, so stellt er sich relativ an erster Stelle.

Trotzdem nun im Haushaltsplan des Kreises Wernigerode für 1930-31 der Betrag für den Kreis um 70 Prozent zu erhaltenden Fürsorgekosten für Wernigerode um 132 000 RM, auf 466 000 RM, für Hildesheim und Schierke um 10 000 RM, und für die sonstigen Landgemeinden um 4000 RM, höher eingerechnet wurden 1929, muß jetzt für die 4 Monate des Etatsjahres (bis 1. 4. 1931) noch kommenden Kreisrate der Betrag von 176 000 RM, noch nachgefordert werden. Diese Nachbewilligung erfordert deshalb eine Erhöhung der Kreisumlage von 21 Prozent auf 42 Prozent. Selbst bei Erhöhung auf 42 Prozent bleibt der Kreis Wernigerode mit der Kreisumlage immer noch an letzter Stelle stehen und darf wohl von der Einsicht der Kreisratstagabgeordneten erwartet werden, daß sie dieser Erhöhung zustimmen, da sonst die Gemeinden die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützungen einstellen müßten.

### Außerkräftsetzung von Polizeiverordnungen.

Zus Bericht, die im Preussischen Ministerium des Innern eingegangen sind, hat der Minister entnommen, daß von den in dem Zeitraum von 1900-1910 erlassenen Polizeiverordnungen auf Grund der Nachprüfung 2939 Orts-, 815 Kreis- und 322 Landespolizeiverordnungen aufgehoben und 210 Orts-, 29 Kreis- und 32 Landespolizeiverordnungen abgeändert sind. Insgesamt sind aus dieser Zeit noch 2019 Orts-, 908 Kreis- und 415 Landespolizeiverordnungen in Kraft. Wie der Ämtliche Preussische Briefe dient, mittelst, hat der Minister zur weiteren Vereinerung des Polizeiverordnungswechsels sich zu folgenden Maßnahmen entschlossen:

Zur Vorbereitung des durch den Entwurf des Polizeiverwaltungsgeleges beschriebenen Nechtszustandes, der die Geltungsdauer von Polizeiverordnungen auf höchstens 30 Jahre ertrifft, hat der Minister hinsichtlich der vom 1. Januar 1901 erlassenen Polizeiverordnungen folgenden Beschluß erfaßt: Es werden sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten (einschließlich der Landdrosten in Hannover und des Polizeipräsidenten in Berlin), Kreis- und Ortspolizeibehörden, so weit sie vor dem 1. 1. 1901 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Polizeiverordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 1. 1931 aufgehoben. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1901 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Zeitpunkt abgeändert sind. In der Zeit von 1901 bis 1910 erlassene und weiter in Geltung bleibenden Polizeiverordnungen sind in ein Verzeichnis einzutragen. Diese Verzeichnisse sind hinsichtlich der Ortspolizeibehörden, die bei der letzten Aufzählung weniger als 10 000 Einwohner zählten, von den Landräten, bei den übrigen Ortspolizeibehörden sowie hinsichtlich der Kreispolizeibehörden von den Regierungspräsidenten anzulegen. Im Anschluß an die Nachprüfung der in der Zeit vom 1. 1. 1900 bis zum 1. 1. 1910 erlassenen Polizeiverordnungen erlaßt der Minister, namentlich in der Nachprüfung der in der Zeit vom 1. 1. 1910 bis zum 1. 1. 1925 erlassenen Polizeiverordnungen einzutreten.

An den in Zukunft zu erlassenen Polizeiverordnungen ist stets der Zeitpunkt des Außerkräfttretens der Polizeiverordnung ausdrücklich zu bestimmen. Die Geltungsdauer ist entsprechend den für den Erlaß der Polizeiverordnung maßgeblichen Verhältnissen festzusetzen. Ueber den Zeitraum von 30 Jahren hinaus darf die Geltungsdauer in keinem Fall ertrifft werden.

Von den in letzter Zeit in den Regierungsämtsblättern veröffentlichten Polizeiverordnungen gibt immer noch eine größere Zahl, bei dem Erlaß von Polizeiverordnungen die größte Beachtung zu verdienen.

- **Parteiordnungsänderung.** Am Sonnabend 20 Uhr findet im Gewerkschaftsraum eine wichtige Parteiordnungsänderung statt.
- **Verband der Nachkriegsmitarbeiter.** Der Eingang zu dem am 20. November stattfindenden Vortrageabend „Monopol“ ist durch die Segenmühsamkeit.
- **Gesellschaft der Brandenburgerischen Bühne.** Die Landesbühne des Braunschweig wurde vom Theaterbund für ein einmündiges Gesellschafter genommen, welches am Mittwoch, den 3. Dezember, durch die Aufführung gelangt. Chateauspears reigendes Lustspiel „Die vier in einem Bilde“.
- **Veranstaltung im Zigarren-Gesellschaftsraum.** Die Papierfabrikation Schaffhäuser (Zel. 95) ist eröffnet.
- **Befehle Pfarrstellen.** Da Herr Freiherren von Rechenberg nach Dooos kommt, soll namentlich dessen Stelle durch den an der Schwelgergemeinde tätigen Pfarrer Wulff besetzt werden.

Am Sonnabend, den 22. November 1930 fand im Sitzungssaal der Regierung zu Magdeburg eine Verammlung des Bezirksausschusses für Jugendpflege statt, die in ihrem rein geschäftlichen Teile die neuen Satzungen annahm und den Arbeitsausschuß wählte. Die Hauptgegenstände der Beratung bildeten der Jahresbericht des Bezirksjugendpflegers Bölsdorf und der Vortrag des Direktors Steinke von Arbeitsamt Magdeburg über die Zusammenarbeit des Arbeitsamtes mit der Jugendpflege.

Regierungspräsident Weber begrüßte die Mitglieder des Bezirksausschusses für Jugendpflege und wies in seinen einleitenden Worten besonders auf die Notlage der erwerbslosen Jugendlichen hin. Ihrer Betreuung soll im Besonderen die größte Aufmerksamkeit zuwenden werden. Gegenüber dieser dringlichen Aufgabe der Jugendpflegearbeiten müssen alle anderen Aufgaben zurücktreten. Die Durchführung sogenannter Freizeitwochen für erwerbslose Jugendliche Verwendung finden.

Aus dem Jahresbericht des Bezirksjugendpflegers Bölsdorf ist besonders zu bemerken, daß sich zu vorerwähnter Fortschritte noch immer 45 Prozent der männlichen Jugend und 74 Prozent der weiblichen Jugend von der Jugendpflege nicht erfasst sind. Der Weiterarbeit zur Befreiung dieses Zustandes dienen drei Mittel, 1. die Angliederung von Wander-, Schimm-, Spiel-, Schach-, Sing- und Vortragsvereinen an die Fortbildungs- und Berufsschulen; 2. gemeinsame Jugendveranstaltungen in allen Kreisen, z. B. Spielfeste, Heimabende, Singsch., u. Vortragsabende, Langabende, Theaterveranstaltungen und Wandertagen; 3. die Stärkung der Berufsarbeit in den einzelnen Vereinen, die Jugendpflege freieren, und Hinweis auf diese Tätigkeit gelegentlich der Schulentlassung.

Erfreulich ist der Fortschritt der arbeitslosen Jugendverziehung und der Erfolg des Kampfes gegen Schmutz und Schmutz im Schrifttum. Mittelpunkt der örtlichen Arbeit wird der Ortsausschuß für Jugendpflege sein.

Ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt heute die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen. Von der Regierung sind für das kommende Winterhalbjahr zunächst im Rahmen der vorhandenen Mittel drei Freizeiten von je 60 Teilnehmern im Bezirksjugendheim Stedtenberg geplant. Neben anderen Jugendführern werden sich an dieser Arbeit auch der Bezirksjugendpfleger und der Dezentral für Jugendpflege, Regierungsrat Baurisch, beteiligen. Die Arbeit geschieht mit Unterstützung der zuständigen Arbeitsämter, der Magdeburger Volkshochschule und der großen Berufsvereinigungen. Die erste Freizeitarbeit findet am 29. November bis 7. Dezember statt. An gleicher Weise wird fortgeföhrt, und die Jugend soweit es möglich vor geistiger und sittlicher Entartung zu bewahren.

Direktor Steinke von Arbeitsamt Magdeburg zeigte in seinem wichtigsten Vortrage auf Grund der Richtlinien vom 17. September 1929 die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern und der Jugendpflege. Er betonte, daß es den Arbeitsämtern in erster Linie auf die

berühmte Schätzung der Erwerbslosen ankomme und nur, wenn diese gewahrt werde, man auf Unterhaltungen seitens der Arbeitsämter rechnen könne. Er empfahl engliche Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit den Ortsausschüssen für Jugendpflege, wie das in Magdeburg geschehe, und mo das dortige Arbeitsamt als Mittel zur Verfügung gestellt habe. Die Frage geeigneter Lehrkräfte ist außerordentlich wichtig. Wo die Freizeitwochen nicht den Charakter beruflicher Kurse tragen, ist es immerhin möglich, daß während der Freizeitwochen von nicht langer Dauer die Jugendlichen von der Stempelpflicht gänzlich befreit, bei längerer Dauer dem nächsten Arbeitsamt zugewiesen werden.

In der eingehenden Aussprache wurden die sittlichen und geistigen Gefahren längerer Arbeitslosigkeit der Jugend besonders unterrichtet. Schätzungsweise hat allein Magdeburg 5-6000 erwerbslose Jugendliche. Es wurde die Einrichtung von Wärmehallen und Heimen besonders für die Winterstunden gefordert. Einmütig wurde hervorgehoben, daß Veranstaltungen für Jugendliche, die von politischen Parteien ausgehen, keinerlei Unterstützung der Arbeitsämter zu erwarten haben.

Direktor Otto von Landesarbeitsamt Mitteldeutschland in Erfurt stellte großes Entgegenkommen der Arbeitsämter in Aussicht. Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland hat den Arbeitsämtern Richtlinien gegeben lassen, die bei Verträgen gegenüber den Freizeitwochen regeln. Zur beruflichen Ausbildung dienen auch Berufshilfe, Berufsschule, Unterweisung durch Arbeits- und Sozialarbeit. In Magdeburg sind bereits 1200 Jugendliche durch solche Kurse gegangen.

In seinem zusammenfassenden Schlußwort hob der Vorliegende, Regierungspräsident Weber, hervor, daß der Bezirksausschuß für Jugendpflege das Problem der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen selbstübernehmlich nicht allein lösen könne. Die besondere Auswirkung der Wirtschaftskrise in Deutschland verlangt bei uns eine wirtschaftliche Umstellung von Arbeitern von der Stadt auf das Land. In dieser Umstellung muß auch die Jugend in größtem Umfang teilhaben. Die Schöpfung von Wärme und Wärmehalten ist dringend notwendig. Mit Worten des Dankes schloß er diesen Teil der Tagesordnung. Den Vorstoß für die Erzielung der geschäftlichen Angelegenheiten übernahm darauf Regierungsrat Baurisch.

In den Arbeitsausschuß für Jugendpflege wurden folgende Vertreter gewählt: Jugenddirektor Baurisch und Jugenddirektor Dörffel für den Ausschuh der deutschen Jugendverbände; Kreisvertreter Müller und Geschäftsführer Schäfer für den Deutschen Reichsausschuß für Arbeitslosen; Geschäftsführer Schaefer und Kreisjugendabgeordneter Herr für Arbeiterpartei; Jugendpartei; Hermann als Vertreter der Religionsgemeinschaften; Herr Rossmeyer-Derenburg als Vertreter der Kreisjugendpfleger; Stadtschulinspektor Hoffmeister für Bau Mitteldeutsche; B. D. J.; Landrat Müller-Halberstadt als Vertreter der Landkreise; Jugendamtsdirektor Dr. Schüb als Vertreter der Stadtkreise und Jugendämter; Mitteldeutscher Reichsausschuß für Arbeitslosen; Konrektor Schulz, für arbeitslose Jugendverziehung; Fräulein Richter als Vertreterin der weiblichen Jugend.

## Mobilmachung! Waffen heraus!

Alle Gewerkschaften, Sport- und Kulturvereine treten

am Sonntag um 13.30 Uhr im Gewerkschaftshaus

zur

### Demonstration

an. Es findet nach dem Demonstrationsumzug eine

Rundgebung auf dem Marktplatz

statt. Es gilt, die Massen der schaffenden Menschen

gegen den Faschismus aufzubieten. Sämtliche Fahnen

der Gewerkschaften und Vereine sind mitzuführen.

Massen heraus! Massen heraus!

## Verbindungsausschuß Wernigerode.

- **Gewerkschaftscollegen, Partei-, Sportgenossen und Reichsbannerkameraden!** Die Dreifachheit, mit der auch hier in Wernigerode ein Teil der Nationalsozialisten auftritt, zwingt zu einer energischen Abwehr. Es darf daher von allen Arbeiterinnen und Arbeitern erwartet werden, daß sie den Ruf des Verbindungsausschusses am Sonntag nachmittag um 14 Uhr folgen. Dieser Ruf geht nicht nur an alle Werrätinnen der Stadt Wernigerode, sondern er richtet sich gleichermaßen auch an alle im Kreise. Gerade auf dem Wege ist der Terror der Nazi noch viel stärker als in der Stadt. Massen heraus!

- **Schloß-Dielfische.** Freitag, Sonnabend und Sonntag läuft in den Schloß-Dielfischen der große sensationelle Harry Biel-Film „Sein bester Freund“. Ein Abenteuer mit 15 Stunden. Die Hauptdarsteller dieses spannenden Filmes sind Harry Biel, Vera Schmitzer und der Schloßhund Grotz. Die prachtvollen Tieraufnahmen werden jeden Zierkreis erfreuen. — **Der große Singspiel** und Tanz werden jeden Zierkreis erfreuen. — **Der große Singspiel** und Tanz werden jeden Zierkreis erfreuen. — **Der große Singspiel** und Tanz werden jeden Zierkreis erfreuen. — **Der große Singspiel** und Tanz werden jeden Zierkreis erfreuen.

## Kreis Wernigerode.

Wernigerode, 27. November. Konsumvereinsversammlung. Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr, findet im Saale des Hotel Lindenhof die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins statt. — Die gestern abend im Hotel Benz stattgefundene Besprechung über Einrichtung einer regel-

mäßigen Autoverbindung für die nach Wernigerode zur Schule fahrenden Kinder erstreckt sich eines guten Belanges. Die Annehmungen zur Annahmefähigkeit dieser Einrichtung waren so zahlreich, daß sich die Firma Carl Koppel entschlossen hat, die Fahrten am 1. Dezember beginnen zu lassen. Das Auto fährt morgens 7.30 Uhr vom Postamt, jedoch erst um 8 Uhr beginnende Schulkinder erreicht bequem erreicht werden kann. Die Rückfahrt von Wernigerode erfolgt etwa zwischen 1 und 1.30 Uhr, die genaue Zeit steht noch nicht fest. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 7.50 Mark monatlich.

## Nus Halberstadt.

Zur Auflösung.

des Ausbesserungswerts Halberstadt.

Eine Vorordnung, die sich aus Vertretern der städtischen Körperschaften, der Industrie- und Handelskammer Halberstadt und der beteiligten Berufsorganisationen zusammensetzte, hatte verfaßt, durch mündliche Vorstellungen bei der Reichsbahnverwaltung in Berlin die Aufhebung des Reichsbahnausbesserungswerts Halberstadt rückgängig zu machen. Die Reichsbahnpauperverwaltung hält jedoch an ihrer Ansicht fest. Es ist lediglich eine mehrmonatige Hinausschiebung des Zeitpunktes der Aufhebung erreicht worden. Es besteht die Möglichkeit, daß später einmal als Ersatz für das Ausbesserungswert ein Nebenwerk in Halberstadt eingerichtet werden wird.

\* **Vortragsreihe von Professor Brandenburg im Lehrereisen.** Am Sonnabend, den 29. November, 16 Uhr, legt Univ.-Professor Brandenburg eine Vortragsreihe über „Die Weisheit seit 1800“ fort. Er wird über die historische Stelle von 1908 und ihre Folgen, Sigand und Tripolis, hadanes Mission“ sprechen. Der Vortrag findet wiederum im großen Stadtparksaal statt.

\* **Arbeiter-Samariter-Kolonie.** Alle Mitglieder der Kolonie sind verpflichtet, an der Demonstration am Sonntag teilzunehmen. Antreten im Dienstanzug pünktlich 10 Uhr.

\* **Arbeiter-Wohlfahrt.** Am Montag am 20 Uhr findet im Botal von Otto Bollmann eine Sitzung der Helferinnen und Helfer statt. Alle Helferinnen und Helfer werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

\* **Der sozialdemokratischen Frauengruppe** ist es gelungen, zu ihrer Monatsveranstaltung am Mittwoch, den 3. Dezember im Gewerkschaftssaal die Genossin Rose Helfers, Direktorin des Frauengewerkschafts in Berlin, zu einem Vortrag über „Die Frau im Strafvollzug“ zuzugewinnen. Der Vortrag wird wirksam, durch Schilderung aus ihrer Ansicht unterstützt. Die Genossinnen haben Gelegenheit, mit den modernen Problemen des Strafvollzuges der Erziehung bekannt zu werden. Selbst Ausländerinnen haben sich nach Beendigung der Anstalt beurlaubt über die Art, auf Gelangende in dieser Weise einzuwirken, ausgeprochen. Wir wünschen der Genossin Helfers ein volles Haus.



### Schulweisheit.

Sie hätte es mir nicht träumen lassen, daß ich es in meinem Leben noch einmal mit einem zweiten Futurum zu tun bekommen werde. Nur ganz fern und dunkel lag die zweite Zukunft, auf Futurum ergaumt genannt, irgendwo in einem Winkel des Bewußtseins, eines der vielen ungenutzten Leberbläschen der Schulbahn, das der Schlichtbeten der Jahre nicht in den Nimmstein gefügt hatte.

Es lebt also immer noch, das zweite zweite Futurum, von feiner der vielen Schulreihen angehaftet. Es hat seinen unverrückbaren Platz im Vorkurs, und mein Sechsjähriger muß daran glauben, weil es im Grammatikbüchlein steht.

Was der ganze Fort des Nichterlebens kommt er zu mir, und ich soll ihm nun erklären, was das ist, das zweite Futurum. Ich könnte ihm ja sagen: das zweite Futurum heißt eine zukünftige Handlung, die noch nicht eingetreten ist, in Beziehung auf das Gegenwärtige. Es tut, als wenn schon etwas vorbei wäre, das noch gar nicht eingetreten ist. So könnte ich doktrieren, und er würde es ebenmäßig verstehen wie die Vorkurskinder. Ach, was er gegangen sein oder „Wir werden gelungen haben“. Diese naive Form ist die entsprechend demünftigen Sätze zu stehen, überläßt die Grammatik den Eltern.

Wie bringe ich den reinen, ungeschliffenen Sprachfelsen eines Kindes bei, was das bedeutet soll? Ich werde gegangen sein. O du heiliges, verlorfenes Futurum ergaumt, verlorf dich mich über die Schulbank hinaus? Genau so hilflos stand ich einst vor dieser Zeitform, die faum in der Wirklichkeit, dafür aber so üppiger im Sprachgebrauch existiert. Es ist keine Zeitform, bei der man philosophisch und melandolisch werden könnte; denn sie betrachtet etwas, das erst nicht, als bereits vergangen. Sie nimmt also sicher an, daß etwas eingetreten und vergangen ist, wie wir eben Sätze auf das Gegenwärtige und nimmt ihm so die glückliche Aktivität. Ich will aber nicht, daß mein Junge melandolisch und philosophisch werde und von der Vergänglichkeit des Zukünftigen einen Hauch verspüre. Ich will auch nicht, daß die lieb. Mutterprache, die ein Kind ganz von selbst so wunderbar plappert, in das Korsett der Grammatik eingeschmiegt werde.

Ich glaube, in den 40 Bänden Goethe kommt mir eines dieses Futurum II vor. (Ich, die Philologen werden, mir zum Trost, einiges herausfinden.)

Es tut mir leid, mein Junge, deinen Glauben an die Autorität, die sich in deinem Grammatikbüchlein verortet, erschüttern zu müssen. Das zweite Futurum ist ein feiner Götz, einer von den falschen Götzen, die finlos in der Schulstube stehen und dich angreifen, darin sie gar nicht vorkommen. Mehr noch solcher Götzen werden dir auf deinem Schulweg begegnen. Wenn sie dich bedrohen und erschrecken, denk immer: Gibt es das überhaupt? — Oder ist es nur ein zweites Futurum? Hans Natonek.

### Schalplatten-Apparate im Rundfunk.

Da der Rundfunk sehr viel Schalplattenvorrichtungen bringt, muß er sich technisch entsprechend einstellen. Das geschieht nicht so, daß er, wie vielleicht der Privatmann, einen Grammophonapparat aufstellt, diesen spielen läßt und die Töne auf ein Mikrofon leitet. Es würde hierbei eine doppelte Umwandlung der Töne vor sich gehen, die man zu vermeiden sucht. Man benutzt vielmehr Abbildungen, welche die Schwingungen der Platte in der Tonart, jedoch in elektrische Stromänderungen umwandeln. Diese Abbildungen müssen ihren elektrischen Eigenschaften nach den besonderen Rundfunkverhältnissen angepaßt sein. Aber auch von den Abbildungsapparaten selbst werden besondere Eigenschaften verlangt, als dies im allgemeinen vom Publikum von einem Hausgerät gefordert wird.

Der Apparat muß mitunter funktionell in Tätigkeit sein; es kommen also nur Geräte mit elektrischem Antrieb in Betracht. Dieser muß außerordentlich gleichmäßig arbeiten und vor allen Dingen die Umkehrung des Plattenlaufes immer auf denselben Grad halten, unabhängig von den Tonhöhen, die auf der Platte eingeschrieben sind. Die Widerstandswerte an der Benutzungsstelle sind hier ganz außerordentlich viel größer als im Privatgebrauch. Man arbeitet deshalb im Rundfunk auch allgemein mit besonders schweren Plattenplatten, die eine große Schwingungstiefe haben und dadurch auch bei sehr leichten, gleichmäßig stärkeren Tönen nicht abgedrückt werden. Ferner dürfen die Motoren, die diese Plattenplatten betreiben, keine fremden elektrischen Ströme auf die Abbildung übertragen, eine Erscheinung, die leider bei sehr viel Apparaten auftritt. Die Unklarheit der Abbildung der Plattenplatte braucht nur in geringen Grenzen veränderlich zu sein. Denn die Platten laufen immer mit derselben Umdrehungszahl, nämlich 78 pro Minute, abgepaßt werden. Man stellt an jedem Tage die Waupferle neu ein, indem eine Meßplatte abgepaßt wird, die einen gleichmäßigen Ton erzeugt. Dieser Ton wird mit dem Klang einer Schallglocke verglichen, und erst wenn beide Töne ganz genau gleich sind, ist die Umkehrung abgepaßt. Besonders Schwingungsvorrichtungen, deren Betrieb, daß die Frequenzen in den Motorenenergie überpaßt sind, eingestrichelt sind. Außerdem ist der Apparat so gebaut, daß man die einzelnen Teile jederzeit leicht untersuchen kann. Besondere Vorkehrung wird erforderlich, wenn im praktischen Betrieb mitunter eine Platte eine Zeitlang auf

### Eine halbe Stunde.

Die Uhr vom Kirchthurm schlug sechs. Die Töne gingen immer einen Augenblick lang laut und schwingend zwischen den hohen grauen Mauern der Häuserfronten, um dann im Verhallen schon vom neuen Schläge verdrängt zu werden. Von der Straße her stürzte das Klingeln der Radfahrer, das Brummen der Autos. Und man hörte bei sehr viel Apparaten auftritt. Die Unklarheit der Abbildung der Plattenplatte braucht nur in geringen Grenzen veränderlich zu sein. Denn die Platten laufen immer mit derselben Umdrehungszahl, nämlich 78 pro Minute, abgepaßt werden. Man stellt an jedem Tage die Waupferle neu ein, indem eine Meßplatte abgepaßt wird, die einen gleichmäßigen Ton erzeugt. Dieser Ton wird mit dem Klang einer Schallglocke verglichen, und erst wenn beide Töne ganz genau gleich sind, ist die Umkehrung abgepaßt. Besonders Schwingungsvorrichtungen, deren Betrieb, daß die Frequenzen in den Motorenenergie überpaßt sind, eingestrichelt sind. Außerdem ist der Apparat so gebaut, daß man die einzelnen Teile jederzeit leicht untersuchen kann. Besondere Vorkehrung wird erforderlich, wenn im praktischen Betrieb mitunter eine Platte eine Zeitlang auf

An einer der Wohnungen im vierten Stock war das Fenster weit geöffnet. Dünner, blauer Dunst drang aus der Ritze, die dahinter lag, ins Freie. Anna Schwarz stand an der Kochmaschine und sah durch das Fenster. Sie hatte die Kanne aufgesetzt und stand mit dem Feuer geblendet. Beträchtlich und gesund in dem kleinen Saal. Weiter hinten auf dem Herde lagen zwischen zwei aufeinander gestülpten Tellern die schon fertigen Pfeffer; oben hob die Frau den oberen Teller hoch, legte den unteren gedankensam hinzu und stellte mit einem zufriedenen Seufzer die Platte beiseite.

Jetzt trat sie ans Fenster und warf einen Blick auf die schon gegenüber liegende Kirchthurmsuhr. Sie hatte sich gerade auf einen Schritt ans Fenster gesetzt und die Handbewegung in die Hand genommen, als es Hingeläutete. Blass handte sie auf, legte die Zeitung aus der Hand und ging auf den Korridor, um zu öffnen.

Aus dem Dunkel des Treppenaufgangs kam eine tiefe Stimme: „Guten Abend, Frau Schwarz!“

„Guten Abend,“ gab die Frau, ein klein wenig erlauthet, zurück. Dann, nachdem sie angezogen in das Dunkel getreten und dem vor ihr Stehenden erkannt hatte, ladyte sie halblaut auf: „Ach, Herr Wagner, beinahe hätte ich Sie nicht erkannt.“ Und während sie dem Manne die Hand schüttelte, federete sie ihn freundlich auf: „Wollen Sie nicht ein bißchen hereinkommen?“

# Ortsausschuß des A. D. G. I.

Haberstag, den 28. November 1930.

Die geistige Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften bildete den Auftakt für die Mobilisierung der Arbeitermassen am kommenden Sonntag. Einmütig war man der Auffassung, daß es notwendig sei, die geflohenen große Masse auf die Straße zu bringen, um den Feinden der Republik und der Arbeiterklasse zu zeigen, daß das Broletariat fest steht und den Angriff erwartet. Selbst der kommunistische Kollege Schäfer, dem diese Einziehung der Gewerkschaften an die Sozialdemokratie nicht recht paßte, verneinte nicht, gegen die Beteiligung zu sprechen. Auf seine Zweifel erhielt er von den Kollegen Wolf und Bradmann die rechte Antwort.

Es liegt nun an den Gewerkschaften, der Parole des Verbindungsausschusses, dem neben der Partei und den Gewerkschaften die Arbeiterpartei, das Reichsbanner usw. angehören, bis zum letzten Mann Folge zu leisten, damit eine wichtige Demonstration gegen den Faschismus, der die Grundfesten des Staates und der Sozialversicherung bedroht, zu Stande kommen.

### Mitteilungen

durch den Kollegen Wolf. Er nahm zunächst Bezug auf das in bescheidenem Umfang an die Gewerkschaften zur Verteilung kommende Jahrbuch der Arbeit, das vorzüglich ausgestattet ist und für den Arbeiterfunktionär in begränkter Fülle vielerlei Fingerzeige für die Sozial- und Arbeitsbeziehung enthält. Dann gab er Kenntnis von einem Schreiben des Müllerverbandes, der sich mit dem Tonfilm beschäftigt, durch den viele Mülller arbeitslos geworden seien. Weiter machte er Mitteilung von dem insolge Aufgehens des Gen. Wolf notwendig gewordenen Briefwechsel im Zusammenhang. Die Stelle des Gen. Wille nehmte jetzt der Genosse Schäfer ein.

Interessant waren die Reden des von ihm mitgeteilten statistischen Materials der Buchdrucker. Es ergab sich daraus, daß 92 Prozent aller Buchdrucker in Haberstadt freigewerkschaftlich organisiert sind. Auch die übrigen Gewerkschaften sollten dem Kartell solche Statistiken ausgeben lassen. Vom Zentralschreib der Steinarbeiter lag ein Schreiben vor, des Inhalts, daß die Ordoermahnungen Kropfenicht, Krieger-Gründungen, Dorenburg, Bannergüter, Heberhausen und Wörschen angefallen seien, sich dem Ortsausschuß Haberstadt anzuschließen.

### Hiernach wurde die

### Aufredung vom 3. Quartel

gegeben. Die Redatoren beklagten, daß die Kasse in bester Ordnung stehe. Trotz der gelegentlichen Anpreisung, was es, wie die Aufredung zeigte, möglich, zu einem günstigen Abschluß zu kommen. Bei dieser Gelegenheit gab es eine kürzere Debatte über die Beiträge der Handarbeiter und über die Ratenverteilung für einen Foto-Verleibungsapparat. Betont wurde vom Vorstand, daß es notwendig sei, die Beiträge pünktlicher abzuliefern, um früher Rechnung legen

einem ruhenden Plattenkeller liegen bleiben muß. Es ist nicht durch die Gefahr, daß die keine Gefahr bei dem Abnehmen zu scheuen soll, durch ihre Wärme die Platte anfeuchtet und unbrauchbar macht.

Wohlfahrtskassenbetreuer vor Gericht. Die furchtbare Not der Zeit zwang uns, die noch einträglich wieder einmal in einer halberstädtischen Gerichtsverhandlung, in der fast ausschließlich gegen Wohlfahrtskassenbetreuer verhandelt wurde. Die unzureichenden Erwerbseinkünfte und Wohlfahrtsunterstützungen hatten eine ganze Reihe von Leuten mit den Strafgesetzen in Konflikt gebracht. Meist wird durch ein übliches Denunziationen, anonyme Briefe guter Freunde und getreuer Nachbarn die Polizei auf die Spur der Täter gebracht. Es ist fast immer dasselbe, der Betreffende hat irgendeine Nebenbeschäftigung gehabt, die nicht ausreichte und trotzdem seine Unterhaltung weiter bezog. Die dafür ausgelegten Strafen sind meistens sehr hart. In einem Fall beantragte der Anwaltmann megen der Vorstrafen des Betreffenden (er hat die Strafe um 29 50 Mark geschädigt), die enorme Strafe von 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht belieh es aber bei sechs Monaten Gefängnis. In anderen Fällen wurde auf zwei Monate, fünf Wochen, einen Monat Gefängnis imerkannt.

Im Verbot des „Trommler“. Der 4. Strafantrag des Reichsgerichts hat in seiner Sitzung vom 7. November 1930 in der Verwaltungsfrage betreffend das Verbot der in Manndburg erdcheinenden Zeitung „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich) die Beschwerde des Verlanges auf Kosten der Beschwerdeführerin verworfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich damit das Reichsgericht den Verbotserlassenden des Oberpräsidiums angeteilt. In der dem beanstandeten Artikel des „Trommler“ mit dem Titel: „Der Trommler“ (notenlosfortschrittlich



haben, der fröhlich sein will. Das war eine recht feine Sache, mit der sich das Halberstädter Amtsgeschäft zu befassen hatte. Hatte da jemand einen fürstlichen, rautenförmigen, wenn vernünftige Menschen schlafen wollten, sein Kinn und lustig drauflos fröhlich. Das gefiel nun aber einem durchaus nicht und er gab dem Befehl des rautenförmigen zu verstehen, daß er diese nächtlichen Schörungen nicht he. Das frustrierte aber nichts. Der Herr fröhlich mochte und an ihn fröhlich nicht gut vor Gericht stellen konnte, mußte man ihn hern und Gebieter wegen nächtlicher Ruhestörung zu 30 Mk Strafe verurteilen.

### Halberstädter Filmchau.

„Pat und Patadon als Mädelhölge“ haben wieder, wie schon so oft, die Sacher auf ihrer Seite. In der Uraufführung nahmen sie die beiden wohl mit allen amerikanischen Filmgelehrten auf. Und dazu kommt noch der Humor und die unübersehbare Komik der einzelnen Situationen. Sie treten einmal auf der Strandpromenade in den neuesten Herrenmoden auf. Das wäre alles sehr schön und gut, wenn sie nicht zur Kasse auf dem Film gehen würden. Die beiden Frauen, die ihnen einen großen Reichtum zuschreiben, lassen doch nicht erfahren, daß sie große Schuler sind. Na und wie sie sich auf der Waise ziehen, das sieht der Betrachter eben, wenn er zu diesem Film geht. Daneben sind zwei Bildwechselfilme und die D.S. Woche zu sehen.

### Ein tüchtiger Voltgehund.

Von Michael Söschke.

Dem Kaufmann Bobbin hatte man einen Schuppelpfand entwendet. Der Bericht ging ihm nahe. Er kummerte sich. Der Herr, Voltgehund, war ein „Wunderhund“, sagte er. „Aber ich werde mein Best nicht schonen, den Dieb zu finden und ihn ins Gefängnis zu packen.“

Er ließ den Spürhund von der Kriminalpolizei kommen. Ein Voltgehund in Rümpf und Wädelgamaschen brachte das Vieh, einen spitzenhörnigen, unheimlich schneidenden Kater.

Der Polizeimann ducte seinen Gehilfen an der Haustür mit dem Rufe auf den Boden, um ihn die Spur aufnehmen zu lassen, sagte „Wohl! und trat zurück. Der Hund murrte, ließ seine Krallen über die Menge schweifen (natürlich nach Volt zusammengekauert) und wandte sich plötzlich der Bäuerin zu, die in Nummer 5 wohnte, ging an sie heran, beschmupperte den Saum ihres Kleides. Das Vieh flüchtete in den Wolfshaut, der Hund folgte ihr, sie rief aus, der Hund setzt ihr nach, läuft sie am Rind und läßt sie nicht los. Da wirft sich die Bäuerin dem Voltgehunden zu Füßen.

„Ja“, rief sie, „er hat mich erwisch! Ich leugne nicht. Fürst Güter Waise sind im Voltich (Schwarzbrenner) kommen. Ich freige verurteilt. Es ist mirlich wahr. Alles steht in der Baderstube. Führt mich zur Waise.“

Das Vieh murrte sich. „Und der Volt?“ fragte es.

„Kom Volt weiß ich nichts und kann nichts ausfagen. Aber das übrige ich weiß. Führt mich ab und richtet mich.“

Das Vieh wurde abgeführt. Wieder nahm der Voltgehund seinen Hund, brühte ihn mit dem Rufe auf die Spuren, sagte „Wohl!“ und trat zurück.

Der Hund sah um sich, zog Rind in die Nase und lief dann auf den Dreismann zu. Der Animmann erleichte und fiel auf den Rücken.

„Bündel mich, gute Leute, ihr rechtlichschaffen Bürger“, rief er. „Ich habe alles Geth, das ich für die Waiseleistung einjog, verjuchelt.“

Natürlich warfen sich die Dreismänner auf den Animmann und banden ihn. Anwenden ließ der Hund auf einen Bürger aus Nr. 7 und setzte an seinen Fohlen.

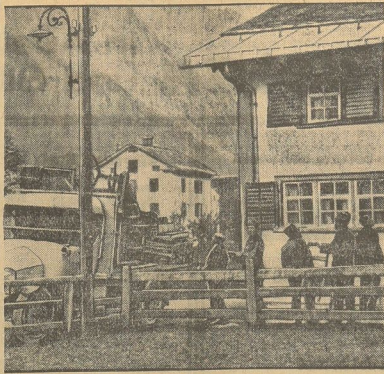
Der Bürger erleichte, fiel vor dem Volt zur Erde.

„Ich bin schuldig“, sagte er. „Ich habe in meinem Arbeitsbuch das Geburtsjahr verlesen. Ich mußte nach dem Vieh in die Arme einsetzen zur Weiterbildung des Vaterlandes. Stattdessen sige ich in Nr. 7 bei elektrischer Beleuchtung und gemische auch alle anderen Annehmlichkeiten, die uns die Gemeinde verschafft. Ergreift mich!“

Das Volt flucht. Was ist das, denkt es, für ein verlaunhafter Hund.

Der Kaufmann Bobbin binzelt mit dem Augen, sieht sich im Kreise um, nimmt Geth aus der Tasche und gibt es dem Voltgehunden.

### Ein Berg erdrückt ein Dorf.



Das Dorf Hüttscherhagen am Rhythenst. bei Clarus (Schweiz) schwebt seit Tagen in hüttscherhagen Gefahr. Der obere Teil des Rhythenst. ist in langamer Bewegung. Es sind alle Anzeichen getroffen worden, das Dorf so zu räumen, wenn die Bergasse die Häusergrenze erreicht hat.

„Führe deinen Hund“, sagte er, „zu der übrigen Hundebande. Ich verzeihe auf den Schuppelpfand. Mag ihn der hender holen!“

Doch der Hund ist schon zur Stelle, steht vor dem Kaufmann und wedelt mit dem Schwanz. Bobbin gerät in Verzerrung, tritt weg, der Hund läuft ihm nach, geht an ihn heran und beschmuppelt seine Gamaschen.

Der Kaufmann erblickt und beginnt zu stottern. „Nun“, sagt er, „es ist nicht anders — ich bin ein Schuppelpfand, Bruder, ein Spitzhünd. Auch der Volt gehört mir nicht. Ich habe ihn selbst erst gelehrt. Laß mich meinen und Bisse tun.“

Das Volt freilicht nach allen Seiten aus. Aber der Hund verlor seine Zeit mehr damit, in der Luft zu schnuppern, hochste nach frei, drei Uebelstäter, die ihm gerade in den Weg liefen, und stellte sie.

Diese gestanden. Der eine hatte Staatsgelder verpilzt, der andere seine Frau mit dem Bügelstein bearbeitet, der dritte etwas geschick, was sich nicht wiedergeben läßt.

Der Hof war leer geworden, nur der Hund und sein Führer waren zurückgeblieben. Da lief der Hund auf den Führer zu, und wedelte mit dem Schwanz.

„Beihen Sie mich, Bürger“, sagte er jähren. „Von drei Uebelstörern, die ich zu Ihrer Führung empfangen, habe ich immer zwei für mich verbraucht.“

### Woher kommen die Spielwaren?

Heimwerker leiden Not.

Jetzt beginnt die Zeit, in der die Spielwarenläden ihre Fenster mit Spielwaren aller Art vollfüllen und die Kinder voll Luste drängen, mitgenommen zu werden, damit sie all die Herrlichkeiten sehen können. Aber zwischen Ansehenden und Befreien liegt ein unüberbrückbarer Abgrund. Reicht es den meisten doch kaum zum täglichen Brot, zur Kleidung, Miete und Heizung — wie soll da auch noch das Geld für Spielwaren, jene am ersten erheblichen Dinge, aufgebracht werden können? Es wird manche Träne geben und manch mühselige Arbeit, das alte Spielzeug neu zu machen, damit

in den Tagen, in denen alle Kinder beschenkt werden, auch das eigene nicht leer ausgehen braucht.

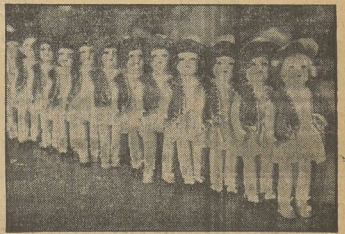
Wie aber wird es denen ergehen, die das mannigfache Spielzeug mit ihrer Hände Arbeit herstellen, den Heimarbeitern? Hier je einen Besuch in den Heimarbeitergebieten gemacht hat, dem hat das Entsetzen gepackt vor so viel Elend, Krankheit und Hunger. Und wenn der Anblick einer Heimarbeitersiedlung und der Anblick der arbeitenden Kinder und alten Leute nicht genügt, der braucht nur einen Blick in die Statistik der Todesurkunden u. Krankheitsfälle in den Heimarbeitergebieten zu tun, um feststellen zu müssen, daß hier eines der traurigsten Kapitel des Ausbeutungsaffens vor den Augen aller Welt liegt. Von morgens bis abends wird in den dampfenden Wohnungen gelacht und gelehrt, gemalt und gelehrt. Die kleinen Kleider und Wägen werden in Hunderten von Exemplaren von den Frauen und Mädchen gemacht, die diesen Herden und Wägen werden aus Holz gebaut.

In Thüringen, Sachsen, Schlesien und in Bayern sind die Hauptgebiete für Spielwarenheimarbeit. Thüringen steht davon an erster Stelle. An dem bekannten Sonneberg macht man unbedeutende Puppen, außerdem fast sämtliche Stoffspielwaren, Bären, Katzen, Hunde und im hinterland Kruppen mit Figuren. In Thüringen werden vor allen Dingen Schattenspiele, Holzautomobile und Holzwagen mit Tieren hergestellt. Ebenfalls aus Thüringen kommt der geliebte Christbaum.

Nach Thüringen folgt als zweites wichtigste Gebiet Nordbayeren mit Nürnberg als Zentrum. Die alte Stadt fabriktiert vor allem Stoffspielwaren, aber auch Zelluloidpuppen und Tiere.

Die bekannte Spielwarenindustrie im Erzgebirge fabriktiert entsprechend dem Holzspielzeug dieses Waldgebirges Holzspielwaren, als da sind Schachfiguren, Kruppen, Schrägen und Stühle für Kinder, Puppenstube, Pferdefälle usw. Oberhau-Bartleben, Eppendorf Grünhainichen, Marienberg heißen die hauptsächlichsten Orte. Auch der Schwarzwaldbesitz befindet sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Holzspielwaren meist kleinen Formats.

Eine beachtliche Laizade ist in der Spielwarenindustrie festzustellen, nämlich der Rückgang der Zelluloidwarenindustrie, die ihren Sitz in Nürnberg hatte. Dank der Propaganda gegen das Goldspielzeug, an dem vor allem sozialdemokratische Organisations, wie die Arbeitervereinsvereine zum Beispiel, lebhaften Anteil hatten, ist in vielen Familien heute das Spielen mit Blei- und anderen Goldarten verpönt. Aber nicht nur die Eltern, auch die Kinder lehnen diese Spiele ab, je haben davon zu viel in Wirklichkeit gesehen, und zu viel Geld dazu, so daß sie kein Interesse mehr daran haben. Dagegen ist begrifflichermode die Nachfrage nach dem Spielzeug stets gehoben, und täglich kommen neue, mannigfaltige gerade Erfindungen auf diesem Gebiet aus dem Markt.



Die Puppen laden — ihre Hersteller hungern! Die Spielwarenindustrie und damit die Heimarbeit sind in diesem Jahr von der Wirtschaftsmot besonders hart betroffen.

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkünften die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

### Weihnachtsbäume

aus dem Osterholz und den Thelenbergen — Stadtfest Halberstadt.  
Montag, den 1. Dezember, vorm. 11 Uhr öffentlich mitgliederbesuch. Das ist ein öffentliches Weihnachtsbäume aus dem Osterholz und den Thelenbergen — Stadtfest Halberstadt. Montag, den 1. Dezember, vorm. 11 Uhr öffentlich mitgliederbesuch. Das ist ein öffentliches Weihnachtsbäume aus dem Osterholz und den Thelenbergen — Stadtfest Halberstadt.

### Die elektrische Stromzufuhr

wird am Sonntag, den 30. November 1930, während der Zeit von 9-10 Uhr wegen Vornahme dringender Arbeiten an den Kabelstationen in folgenden Straßen gesperrt:

1. Im Stedlangergebiet südlich der Richard-Wagnerstraße und östlich der Duesenburgerstraße,
2. Bahnhofsstraße von Nr. 1 bis 7,
3. Bederstrasse,
4. Breitenweg von Nr. 1-28 und Nr. 47-78,
5. Sandlangerstraße von Nr. 1-10.

### Städtische Werke.

### Achtung! Gasparbrenner!

Der Vertrieb der Bergmannschen Gasparbrenner erfolgt nicht in unserem Auftrag.  
Der Einbau dieser Brenner in Gasgeräte, die den Städt. Werken gehören (Wärmegas- und Mischkochen) ist verboten.  
Weitere Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

### Städtische Werke.

**Veils-Wobau in Hohnleith**  
Als Preisgeld beim letzten Hohnleith, Pfund 50 Pf. für 200 Stück Schinken und Gansbraten, Pfund 80 Pf. für 100 Stück.  
Aufschnitt  
**Oskar Ruppel, Gröperstraße 55.**



### ELYSIUM

Am Montag, den 1. Dezember, Dienstag, den 2. Dezember und Mittwoch, den 3. Dezember 1930

### 3 Fratellinis

Gasspiel der weltberühmten Komische Akrobaten.

### Frid & Frod

Max W. Alberti

### Gunter & Hilles

Geza Varody

### Les Ocap

### 3 Fratellinis

Die weltberühmten Clowns.

Vorverkauf bei Krüger & Oberbeck, Sperritz 3.00 Mk., nummerierter Platz 2.25 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., Estrade 1.00 Mk., Balkon 75 Pf.

### Praktische Weihnachtsgeschenke

in Emaille, Glas und Porzellan  
Kaffee-, Tee- sowie Eiservice  
Sammeltassen, Geschenkartikel

### Billige Preise

### MINNA HARPKE

HOHEWEG 38

### Roten Kreuz, Halberstadt.

### Einladung zur Mitgliederversammlung.

Montag, 15. Dezember 1930, 17 Uhr, Rathaus, Zimmer 14  
Tages-Ordnung: Vorstandswahl, Rechnungslegung, Jahresbericht und Verchiedenes.  
Der Vorstand.

### Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein

### Stragula-Teppich

ohne Borde  
fehlerrfreie Ware 150 200 280 250 260 300 cm  
6.75 11.25 18.50 Mk

### Stragula-Läufer

fehlerrfreie Ware 67 cm 90 cm 110 cm breit  
1.75 2.35 2.90 Mk.

### Balatum-Teppich

fehlerrfreie Ware 160 200 200 250 260 300 cm  
9.— 15.— 18.— Mk.

### Willi Behrens, jetzt Hoheweg 47

Spezialgeschäft in Farben, Lacke und Tapeten  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

### Schreibergartenverein, Warmholzberg

E. V.

### Herbst-Vergnügen

findet am Sonnabend, den 23. November bei Herrn Casimir Schürer, Bied-Hamburg

Wehrzeit, verbunden mit Konzert, Vorträgen  
Tanz und Preisschließen statt.

Freunde und Gönner der Schreibungsbewegung sind herzlich eingeladen.

Anfang 8 Uhr. Ende? Der Vorstand. Der Festauschub

NB.: In unserer Anlage sind noch einige Gärten zu vergeben. Zu melden beim 1. Vorsitzenden, W. Graubau, Petersilienstr. 11

### Portel-Literatur

über den Wert der Halberstädter Tagesblatt.

### Suchen Sie

kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige“ im „Halberstädter Tagesblatt“

### gute Erfolge



**/// Naverna**  
 Qualitäts-Bürgschaft  
 Nasenlöcher 1 Pfd. n. 62 Pf.  
 Saurem-Falgen 1 Pfd. n. 28 Pf.  
 Stro-Kuchenhölz 1 Pfd. n. 24 Pf.  
 Vollm-Schokol. 100 g. n. 24 Pf.  
**Naverna ///**

Täglich frisch  
**Pfannkuchen.**  
 Bäckerei Palm,  
 Schütz. 11 Tel. 1894.  
 Empfehle alle Sorten  
 frische Würste  
 u. Fleischwaren  
 B. Palm, Schütz. 11  
 Telefon 1894.  
 Morgens Sonnabend  
 von 9 Uhr ab frisch  
**Zwiebelkuchen**  
 B. Palm, Schütz. 11  
 Telefon 1894

**LOUIS MOSBERG**  
 Arbeitsgardenoben  
 „mit der Weggarwege“  
 sind  
 allen  
 voran  
  
 Verkauf zu  
 Original-Preisen  
**Bekleidungs-**  
**Gesellschaft**  
 über der Epa

Wetterfeste Lodenmäntel  
 dekoriert und marengodiert.  
 für Herren . . . 22,00 Mk.  
 für Damen . . . 24,00 Mk.  
 Textilwarenfabrik Curt Röber  
 Halberstadt  
 Queenburgerstraße 98

**Möbelpolitur**  
 Rats-Apothek.

  
 Verkäufe  
 Freitag und Sonnabend  
**Schmorfleisch**  
**Gehacktes u. Würst**  
 Hofschlächterei  
**Wilhelm Bierstedt,**  
 Töle am Para.

# Allen voran in Auswahl, Güte und Billigkeit!

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den warm gefütterten

**19.— bis 49.— Winter-Mantel**

fabelhaft mollige Qualität, tipp topp im Aussehen und Sitz! Für ganz verwöhnte Ansprüche bringt unsere Auswahl von RM. 59,00 bis 98,00 das Richtige!

**Modell-Mäntel**  
 RM. 120,00 165,00

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den beliebten

**39.— Paletot mit Samtkragen**

in schwarz, marengo und blaugrau, auf K'Seide oder Satinella gearbeitet, vollendet in Schnitt und Sitz. Wenn Sie etwas mehr anlegen wollen, finden Sie von RM. 56,00 bis 98,00 gute Ausstattung.

Auf K'Seide, feinsten Maß-ersatz . . . . . RM. 120,00

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den begehrten

**39.— blauen Anzug**

aus gutem Kammgarn oder Melton, auf Roßhaar und Leinen. Weitere Preisstufen von RM. 59,00 bis 90,00.

Voller Ersatz für Maß, auf K'Seide RM. 108,00 120,00

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den eleg.

**56.— Smoking-Anzug**

mit Seiden-Revers, tadellose Paßform, Ganz feine Qualitäten auf K'Seide bekommen Sie den Smoking-Anzug für RM. 85,00 120,00.

**Gehrock-Anzüge**  
 RM. 69,00 85,00 98,00

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den tragfähigen

**26.— Sakko-Anzug**

I und II reih. Formen. Unsere Mittelpreislage inleg. Farbwahl sind RM. 39., 45., 54., 63., 75.-Ersatz für vornehme Maßarbeit für RM. 120., 110., 98., 89.-

**Sport-Anzüge**  
 hochmodern,  
 II, III auch IV tellig  
 RM. 29., 39., 49., 59., 69.-

Für nur Mark kaufen Sie bei uns den wetterfesten

**16.— bis 29.— Gummi-Mantel**

**Regendichte Loden-Mäntel**

RM. 19., 24,50, 30., 36., 42,50

**Mod.Trenchs-Coats**  
 mit und ohne Einlage, farbig und dunkelblau  
 RM. 22,00, 28,00, 36,00, 45,00

Knaben-Kleidung unerreicht in Auswahl, Güte und Billigkeit

# J. Reichenbach

Das führende Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

  
**Gesang-Verein Sängerbund**  
 Mitglied des D. A.-S.-B.  
 Gegr. 1888 Gemeinl. Verein  
 Leitung: A. Döhl.  
**45 jähriges Stiftungs-Fest**  
 am Sonnabend, den 29. November 1930,  
 20 Uhr, im großen Saale des „Stadtpark“  
 bestehend in  
 Gesangsvorträgen, Theater und Ball.  
 Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst  
 eingeladen. Der Vorstand.  
 Erniedrigte Eintrittspreise

**Tapeten, Farben, Lade,**  
 Schimmelfrei, Giftlos, Terpentin,  
 sowie alle Bedarfs-Artikel kaufen Sie  
 billigst bei  
**Willy Behrens, jetzt Hoheweg 47.**

**Lampenschirm - Gestelle!**  
  
 30 cm Durchmesser . 1,00 RM.  
 50 „ „ „ 2,25 „  
 60 „ „ „ 2,50 „  
 70 „ „ „ 3,00-3,25 „  
 Schöne Qualität, sowie fertige Schirme billig.  
**Heinrich May, Halberstadt, Hoheweg 30/32**

<b>30 RM.</b> 	<b>30 RM.</b> 	<b>40 RM.</b> 
<b>Flotter Ulster</b> Steppfutter	<b>2reih. Sakko-Anzug</b> versch. mod. Dessins	<b>Ringsgurt-Mantel</b> neueste Dessins
<b>Bekleidungs-Gesellschaft</b> über der Epa		

**Bücher sind Freunde!**  
 Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt  
 Schenkelpferd zu kaufen gesucht.  
 Ring mit Preis u. S. 661 an die Buchhandl. dieser Zeitung.

**Praktische und preiswerte Weihnachts-Geschenke**

Große Auswahl! Billige Preise! Erstklassige Ausführung!

**Kompl. Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Einzeilmöbel besonders sehr billig!**

Sessel, Teppiche, Tischdecken, Wand-Behänge, Divandecken, Bilder, Blumenkrispen, Friseurklosetts, Flurgarderoben, Seilgel, Servier-, Näh-, Rauch- u. Radiotische, Truhen, Grammophon-schränke, Klavier-sessel, Ruhestühle, Standuhren

empfehlen

**Möbelhaus F. Gerlach**  
 Halberstadt .. Lichtengraben Nr. 16/17  
**Offene Preisauszeichnung!**  
 Lieferung franko durch eigenes Auto  
**Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!!**

**Naverna**  
 Qualitäten preis  
 23 Landoelmer  
 28 Enselmer Berg  
 29 Ingeheimer rot  
 29 Lieserer Meisel  
 29 Mühlheimer Lay  
 Sämtliche Preise einse

**/// Naverna**  
**Châtelongue**  
 von 40 bis 65 Mk., Gassen  
 von 16 bis 45 Mk., Gassen  
 180 bis 275 Mk., Gassen von  
 40 bis 200 Mk.  
 Umformungen von alten  
 Ledermöbeln werden sauber  
 und preiswert ausgeführt.  
**Richard Thielebier**  
 Gansplan 9.  
 In der Reparaturwerkstatt  
**Otto Willeke**  
 Seydlitzstraße 8  
 werden  
**Fahrad- und Motorrad-Reparaturen**  
 gut und billig ausgeführt.

**Puppenklinik!**  
 Reparaturen  
 an Puppen all. Fabrikate  
 Ersatzteile  
 in großer Auswahl  
 Puppenbekleidung  
**Paul Woldmann**  
 Hoheweg Nr. 11  
 Telefon 1704

**Eine Ewigkeit hält**  
 Normal-Deck . . . 2,50 Mk.  
 Normal-Ofen . . . 1,75 Mk.  
**§. Deffauer** Stöcken  
 mit den 3 Tannen  
 größt. S.

**Die Geliebte der Menschheit**  
 sind heute die Exakt-  
 tungspräzisionen.  
 Sie schützen sich da-  
 gegen durch den steten  
 Gebrauch der  
 „Kaiser's Brust-Caramellen“.  
 Über 15000  
 beglückte Zeugnisse  
 sprechen für die großen  
 Erfolge der be-  
 währten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
  
 Zu haben in Apotheken,  
 Drogerien und wo Plakate  
 sichtbar.















# Eine Frage!

Waren Sie schon bei uns?

Wenn nicht, kommen Sie, der weiteste Weg macht sich vielfach bezahlt!



Mantel auf K-Schultern mit Rundgürt nur 29,50

- Unsere Preise:**
- Anzüge und Mäntel . . . . . schon von Mk. 16<sup>50</sup> an
  - Streifenhosen . . . . . schon von Mk. 1<sup>25</sup> an
  - Anzughosen . . . . . schon von Mk. 2<sup>95</sup> an
  - Breeches-Hosen . . . . . schon von Mk. 4<sup>50</sup> an
  - Knickebocker . . . . . schon von Mk. 4<sup>75</sup> an
  - Manchesterhosen . . . . . schon von Mk. 5<sup>75</sup> an
  - Winterjoppen . . . . . schon von Mk. 9<sup>50</sup> an
  - Trenchcoat-Mäntel . . . . . in blau, schon von Mk. 13<sup>00</sup> an
  - Lumberjacks mit Reißverschluss, schon von Mk. 9<sup>50</sup> an
  - Kinder-Anzüge . . . . . schon von Mk. 2<sup>50</sup> an



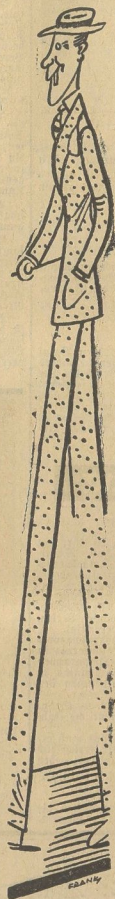
Guter Streifen-Anzug nur 29,50

**Rekord Spiegel & Co.**

Halberstadt :: Breiteweg 4

## Wernigerode

*Ein großer  
Querschnitt  
männlich*



das war bei Aufkommen der Konfektion die durchschnittliche Größe eines Kleiderladens. Wenig Raum, wenig Auswahl. Figuren wie Woldemar u. Baldini wären nicht restlos befriedigt gewesen. Das hat sich heute gründlich geändert. Ob klein ob groß, ob dick ob dünn, ob arm ob reich, jedem wird die Konfektion von heute gerecht, jeder bekommt was er wünscht, das was er braucht.

### Ulster-Paletots

das Neueste! Elegante Ulsterstoffe mit einem in der Farbe passend. Samtkrag.

98.- 78.-

### Unsere Rock-Paletots

ganz auf Kunstseidenfutter, festes und praktisches Kleidungsstück

Mk. 48.- 58.- 68.- bis 108.-  
der Mantel des jungen Herrn

### Unsere Ulster

mit Ringgürt oder vollständig glatt gearbeitete, erprobte Qualitäten

Mk. 38.- 48.- 65.- bis 98.-  
Unsere Erfahrung hat uns Tausende von Stammkunden gebracht

### Unsere Straßen-Anzüge

ein- und zweiflig in Cheviot und Kammergarn, flotte Formen, flotte Muster

Mk. 38.- 58.- bis 118.-  
Elegant u. zeitgemäß von Zuschneidern geschneitten, die wissen, worauf es ankommt

**Denken Sie auch an unsere Sonder-Abteilung Damen- und Mädchen-Kleidung.**  
Darin sind wir genau so leistungsfähig!

### Zahlungs-Bedingungen:

3-4 Monate Kredit oder 10% Rabatt bei Barzahlung.

Besonders wichtig: Kleide dich richtig!  
Kaufe im

**Bekleidungshaus  
Erich Thorschmidt**

Hauptgeschäft: Wernigerode, Breite Str. 70 (früher Rawack).  
Verkaufsstelle: Jilsenburg, Bahnhofstr. 22 bei Alex Sattler.

## Wernigerode

Empfehle:  
**Hafen-Reulen**,  
Hafen, Wd. 1, 20 Mt.  
Ländchen, 1, 10 Mt.  
Gartenfleisch, Wd. 30 Mt.  
Gartenfleisch, Wd. 1, 40.  
sechsf. Nahrung, Std.  
1, 40 Mt. Gänsefleisch.  
Süßmilch-Käse, 2, 40  
bis 3, 00, Landen.  
**Hug. Ghangenberg**  
Hainstraße 5  
Telephon 228.

**Freibank**  
Sonntags von 9-1 Uhr  
Ein großer Vorrat  
**Rind- und  
Schweinefleisch  
Sirschfleisch.**

Zur Deckung des Bedarfs  
an  
**Rauchwaren**  
empfehlen wir  
**W. Steigerwald**,  
Burgstraße 30.

**Gehr billig**  
kaufen Sie jetzt  
**Wirtschafts- und  
Geschenkartikel**  
bei  
**Wih. Witte**  
Gef. Barr u. Sanderstr.

**Alle  
Neuerfindungen**  
des Büchermarktes  
können bezogen werden  
durch  
**W. Steigerwald**  
Burgstraße 30.

**Theaterbühnen**  
Hauptgeschäft: Paul Gollert, Neustr. 22

**Eine moderne Bibliothek**  
schafft sich jedermann, wenn er Mitglied des **Dittmer-vereins** wird. Auskunft in der Geschäftsstelle, Burgstr. 30

**„Monopol“**  
Freitag, Sonnabend, Sonntag  
**Großes Schlachtfest**  
bei Is gut gepflegten Bieres und sonstigen Getränken.

In sämtlichen Räumen Schlachtplatte à 1 Mk.  
Außerdem  
**großer Preisakt**  
Sonnabend, ab 8 Uhr, in den vorderen Räumen (Speiseraum)  
Sonntag, ab 4 Uhr, in den hinteren Saal-Räumen  
Bretel, La. Muris und Pfeiffmaren  
Für gute Stimmung wird gesorgt.  
Hierzu ladet alle Freunde und Gönner des Hauses ein  
Die Verwaltung.

**Kurtheater**  
Mittwoch, 3. Dezember, 8<sup>15</sup> Uhr  
Gastspiel der Brandenburger Bühne  
**Viel Lärm um Nichts**  
Lustspiel von Shakespeare  
(6. Pflichtvorstellung des Theaterbundes)  
Karten: 2,25, 1,75, 1,25, 0,75 Mark  
für Nichtmitglieder.

**Die stärksten Sohlen**  
liefert Ihnen  
**Besohlanstalt u. Lederhandlung**  
Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30  
Fernsprecher 319  
Herren-Sohlen 3,50 Mk., Damen-Sohlen 2,50 Mk.  
genagelt, aus bestem Leder.  
Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.  
**Sohlen auf Rand genäht, Ago geklebt  
sowie Krepsohlen** unter billigster Berechnung  
und sauberster Ausführung.

**Anfertigung von neuen Schuhen!**  
Schuhe, welche zu eng sind, werden auf meiner neuen  
Maschine schnellstens geweiht.  
Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellos  
gefärbt. Reparatur von Uberschuhen.  
Wartezimmer vorhanden.  
Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt  
und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt

**Die Anzeigen-Annahmestelle**  
der  
**„Harzer Volksstimme“**  
befindet sich  
**Burgstraße 30 Tel. 319.**

Nur 3 Tage!  
**Schloß - Lichtspiele**  
Freitag - Sonnabend - Sonntag  
Wieder  
**Harry Piel** Stamm-  
ein **Sein bester Freund** Großfilm  
Ein Abenteuer mit 15 Hunden.  
In den Hauptrollen **Harry Piel** und der  
berühmte Polizei-Hund  
**Greif**  
Außerdem bleibt bis Sonntagabend auf dem  
Spielplan der sensationelle Sprech- u. Tonfilm  
**Der große Gabbo**  
Die Geschichte eines Bauernredners und seiner  
Wunderpuppe „Otto“ inmitten einer prunkvollen  
Revue.  
Deutlich-Welt-Wochenschau  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur  
ersten Sonntag-Vorstellung für Saal  
20 Pf. Balkon 30 Pf., Logen 1 Mk.  
Nach Beginn der ersten Vorstellung volle  
Kassenpreise.  
Beginn: Wochentags **Sonntag ab 4 Uhr**  
ab 1/2 Uhr  
Sonntag unverändert letzter Spieltag!  
Montag Sondervorstellung „Deutscher-Heimat-  
Film“.

**Deutscher-Heimat-Film**

**Deutscher-Heimat-Film**

**Die nächste Sitzung**  
findet nicht am Montag, sondern  
am **Sonnabend, den 6. Dezember,**  
**20 Uhr**  
im Gewerkschaftshaus (Gartenjahr) statt.  
Tagesordnung:  
II. A.: „Die Notwendigkeiten der Wirtschaft“  
Referent: Bezirkssekretär Kollege Hartmann-Jena.  
Zu dieser Sitzung sind neben den Delegierten die  
Vorstände sämtlicher Gewerkschaften dringend eingeladen.  
Der Vorstand.

**Schuhwarenhaus  
Alfred Hildebrand**  
Westerstraße Nr. 6

Winterschuhe und Stiefel  
Filzschuhe und Pantoffel  
**Große Auswahl**  
bewährter guter Fabrikate.  
Alleinverkauf der Schuhmarke Salamander.



# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsort der freien Gewerkschaften

**Wagnispreis** halbmantel 1 Mart einschließlich Wingerlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Gefragt höchstens 1mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Woten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: M. Drucker, Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Beber, O. M. B. D., Bernauerwall, bei Postamt u. Briefkasten Witten 107, für den toten Teil Wilhelm Kindermann, für Bestellungen u. Inserate Karl Zech, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Abgenommen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Geschäftsstelle: Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 279

Freitag, den 28. November 1930

5. Jahrgang

## Vorbereitungen.

### Voraussichtlich morgen Beschluß der Reichsregierung.

Die Sitzung des Reichstages, in der die Reichsregierung über die Parteiführerbesprechungen berichten und die Regierung sich darüber äußern wird, wird am 30. November parlamentarisch oder auf dem Wege der Notverordnung durchgeführt werden. Soll, wird nicht vor Freitagabend bzw. Sonnabend, stattfinden. Ein Freitagvormittag werden zunächst die Verhandlungen der Regierung mit der Sozialdemokratie fortgesetzt.

In einem Teil der bürgerlichen Presse wird seit Tagen ein Festzug mit dem Ziele geführt, die Reichsregierung zur Infragestellung ihres

Finanzprogramms durch eine Notverordnung mit dem Artikel 48 zu veranlassen und damit der Reichstag vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Propaganda für eine solche Haltung der Regierung geht von denjenigen Kreisen aus, die dem Parlamentarismus ablehnend gegenüberstehen und es als ihre Aufgabe betrachten, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse weiterhin zu erschauern. Zu diesem Zweck wird auch behauptet, daß die Regierung bereits zu einer solchen Maßnahme fest entschlossen sei.

Die Verhandlungen, die in den letzten 10 Tagen zwischen der Reichsregierung und den Parteien geführt worden sind, dienen dem Zweck, die parlamentarische Erledigung des Finanzprogramms zu ermöglichen, wenn es auch nicht sicher ist, ob das erreicht werden wird, und ob eine Mehrheit für die Vorlage der Reichsregierung im Reichstag gefunden werden kann, so hat doch die Reichsregierung bisher keine Entscheidung nach der einen oder der anderen Richtung hin getroffen. Sie beharrt zunächst lediglich darauf, daß nach der Wahl der Reichsregierung der Reichstag für 1931 dienen. Das schließt allerdings nicht die Erledigung des Reichstags für 1931 ein. Sie ist erst bis zum 31. März 1931 notwendig. Auch will die Regierung die Verabschiedung des Finanzgesetzes und der damit im Zusammenhang stehenden Steuererleichterungsgesetze nur bis Ende März geschehen lassen.

### Was bietet Brüning?

Die Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und der Reichsregierung betreffen in erster Linie die Veränderungen der Notverordnung zum Juli. Da der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Notverordnung vor allen Dingen sich gegen den Krankenversicherung u. den Arbeitslosenversicherungsgesetzen bei der Arbeitslosen-

versicherung und gegen die Kopffsteuer richtete, so stehen natürlich bei den Verhandlungen in erster Linie diese Fragen zur Diskussion. Daß die Verhandlungen nur langsam vorwärts kommen und sich überaus schwierig gestalten, ist bei den großen Gegensätzen, die gerade bei diesen Fragen zwischen der Sozialdemokratie und einigen an der Regierung beteiligten Parteien bestehen, nicht verwunderlich. Da die Verhandlungen noch nicht beendet sind, ist es schwer anzugeben, was die in den Besprechungen mit der Regierung gemachten Änderungen der Notverordnung bezüglich der Bestimmungen für die Krankenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die Kopffsteuer abtut notwendig seien. Die Haltung der Unterhändler wurde gebilligt.

### Uebereinstimmung in der Soz. Fraktion.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm am Donnerstagabend einen Bericht der Fraktionsführer über die mit der Reichsregierung geführten Besprechungen über die Veränderungen der Notverordnung zum Juli und des Finanzprogramms entgegen. Die Aussprache des Fraktionsvorstandes ergab völlige Uebereinstimmung, daß die in den Besprechungen mit der Regierung gemachten Änderungen der Notverordnung bezüglich der Bestimmungen für die Krankenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die Kopffsteuer abtut notwendig seien. Die Haltung der Unterhändler wurde gebilligt.

### Brüning empfangt auch die Nazis.

Wie ein Berliner Morgenblatt meldet, wird der Reichstagsler heute im Rahmen der seit acht Tagen stattfindenden Parteiführerbesprechungen den stellvertretenden Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Goering, empfangen.

### Rückgängig gemachter Preisabbau.

Der Kurzen ist in Berlin mit allen Propagandamitteln als großer Erfolg der Preisabbaupolitik die Senkung des Milchpreises von 30 auf 28 Pfennig verklärt worden. Jetzt vertritt die Reichsregierung den vereinigten Berliner Milchhandels ein laconisches Schreiben, in dem es heißt, daß am 29. Nov. der Milchhandelspreis für Milch wieder auf 30 Pfennig erhöht werden würde. Die Schuld wird der Landwirtschaft in die Schuhe geschoben, die den Grundpreis um 2 Pfennig je Liter erhöht habe.

## Hetze gegen Grimme.

In den letzten Tagen hat ein Teil der Reichspressen immer wieder das Gerücht in die Welt gesetzt, daß die Stellung des preussischen Kultusministers Grimme erschüttert ist. Als sein Nachfolger wird der sozialdemokratische Abgeordnete des Preussischen Landtags Köhler genannt.

Was ist an diesen Gerüchten? Dazu schreibt der 'Soz. Presseklub': Anlässlich hat ein Teil der sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages zu Grimme nicht mehr das notwendige Vertrauen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auch auf den preussischen Ministerpräsidenten Braun verwiesen. Dabei hat Braun die Gerüchte über Grimme von sich aus mit aller Deutlichkeit dementieren lassen. Auch was die Stellung von Grimme zur sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages angeht, so können wir aus genauer Kenntnis der Dinge mitteilen, daß es dem genannten Gerüchte über das förmliche Verhältnis zwischen Grimme und der sozialdemokratischen Fraktion kein wahres Wort ist. Trotzdem dürfte die Reichspressen wohlwollend ihre Berichte, die Stellung des gegenwärtigen preussischen Kultusministers zu untergraben, nicht einstellen.

Die politische Seite und die Wähler, aus der bestimmte Zeitungen gegen Grimme seit Tagen losgehen, tritt in helles Licht, wenn man die gegenwärtige schulpolitische Lage in ihren inneren Zusammenhängen betrachtet. Nicht nur von beruflich-nationaler, auch von parteipolitischer Seite wird zum Sturm geblasen. Die Deutsche Sozialpartei hat in Preußen seit Jahren ein sehr lebhaftes Interesse für den Posten des Kultusministers. Der frühere volksparteiliche nationalpolitische Boelck hat erst vor wenigen Tagen in der sozialdemokratischen Fraktion gegen Grimme und seine Politik laconisch korrespondenzmäßig gegen Grimme & Co. abgefaßt und sein fraktionelles Gemaß an Haupt hat im Landtag die Frage der Abagogischen Akademien lebhaft studiert. In der gleichen Richtung ging die bombastische Protestversammlung, die der berufliche Führer der Pädagogenschaft Boelck diese Tage in Berlin im Sinne seiner parteipolitischen Weltanschauung und unter Heranziehung aller möglichen kulturpolitisch im bürgerlichen Sinn interessierter Verbände vom Sturze gehen ließ.

Welches ist das löbliche Motiv dieser Aktionen? Das Bürgerum geht gegen den sozialistischen Kultusminister vor, weil es in seiner Politik und seinen Maßnahmen eine Gefahr für das bürgerliche Bildungsprivileg sieht. Darüber

lassen die Protestversammlung der Berliner Pädagogen und die Polemik des volksparteilichen Abgeordneten und früheren Kultusministers Boelck nicht den geringsten Zweifel. Ihr Kampf ist der Verteidigungskampf für das bürgerliche Bildungsprivileg. Die Frage ist vor allem die, ob die Aufhebung im höheren Schulwesen so weiter gehen kann wie bisher? Wir befinden uns bildungspolitisch in einem fatalstadiumartigen Zustand, in dem das geistige Postulat unaufrichtig anstandslos. Im Zeichen der ungeheurer Verfall getrieben. Dieser Zustand überträgt sich auf das Hochschulwesen und auf das Universitätswesen. Von diesen Dingen aber ist in all den Protestversammlungen, die zur Zeit von unseren Pädagogen unter der gefügigen Führung des Volksparteilers Boelck überall inszeniert werden, nichts zu sehen. Man überliert den gegenwärtigen schulpolitischen Zustand in seiner Tragweite vollkommen, obwohl die Zahl der Studenten an unseren Universitäten — allein in Berlin sind es nicht weniger als 19 000 — wachsende ist.

Damit kommen wir zu dem zweiten großen Fragenkomplex: Die Studentensituation. Der preussische Ministerpräsident Braun hat in seiner Reichstagsrede bereits auf die inneren Triebkräfte dieser Unruhen hingewiesen. Aber es handelt sich bei diesen Vorgängen nicht um eine Empörungssituation der Studentenschaft selbst, sondern um das Werk politischer Drahtzieher, die seelische Verbitterungsstimmungen parteipolitisch ausnützen. In Halle hat, von den Nationalsozialisten einberufen, kürzlich eine Führerversammlung mit dem Ziel stattgefunden, getreulich in alle Universitäten mit Studentenelementen einzuführen. Es war deshalb notwendig, daß der preussische Kultusminister nach dem Rücktritt von Boelck und der merkwürdigen Stellung von Rettor und Senat zu diesem Spottakt energisch durchgriff. Wie wir zu wissen glauben, wird Grimme auch in Zukunft bei ähnlichen Skandalen von den ihm zustehenden Rechten weitgehend Gebrauch machen.

Aus allen diesen Gründen liegt für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor, in ihrem Vertrauen zu Grimme sich irgendeine Erschütterung zu lassen. Je größer die Hebe der Gegner gegen ihn ist, umso einschneidender wird die sich vor ihn stellen, wird je seine Politik und seine Maßnahmen verteidigen.

## Krisenzeichen in der SPD?

Unter dieser Überschrift liest man in der Jugender-Presse, natürlich auch in der Halberstädter 'Volksstimme', hässliche Freude über den Konflikt des Parteivorstandes mit der Berliner Jungsozialistischen Vereinigung. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese 'Jungsozialistische Vereinigung' der offiziellen Partei nach recht viel Unannehmlichkeiten bereiten werde. Die Freude unserer Gegner ist nicht begründet. Der am letzten Montag von uns gemeldete Ausschluß der Berliner Jungsozialistischen Gruppe ist eine totale Entfremdung und hat mit Meinungsverschiedenheiten über grundsätzliche oder taktische Fragen sehr wenig zu tun. Es handelt sich vielmehr darum, daß einige Mitglieder der Berliner Jungsozialisten sich mit Kommunisten zusammen an geüblichen Demonstrationen gegen Sozialdemokratische Reichstagsparteimitglieder beteiligt haben.

Die Berliner Parteileitung hatte für die große Demonstration, die am Freitag voriger Woche im Sportplatz stattfand, das Reichsbanner, soweit es aus sozialdemokratischen Parteimitgliedern bestand, zum Saalflug bestellt. Die Berliner 'Jungsozialistische Vereinigung' hatte aber mit Kommunisten zusammen einen sogenannten 'Jungproletarischen Ordnerdienst' aufgezogen und wollte damit, entgegen allen Abmachungen, das Reichsbanner seiner Aufgabe entziehen. Das geschah mit Mitteln, die bisher in der Partei nicht üblich gewesen sind. Wie es bei dem Aufmarsch zu der großen internationalen Kundgebung in Berlin zugegangen ist, darüber berichtete der 'Vorwärts':

„Die Reichsbannerkommission (kammeten sich vor der Halle, und dort wurde auch genau eingestellt, welche Funktionen die einzelnen Ortsvereine übernehmen sollten. Am Vorraum der Halle stand ein Trupp des 'Jungproletarischen Ordnerdienstes', aus dessen Mitte die einmartschierenden Reichsbannerkameraden angewiesen wurden. Das Reichsbanner ließ sich trotzdem nicht führen und übernahm seine Funktion. Richtig marschierte ein Trupp dieses Ordnerdienstes geschlossen in den Saal und machte sich gleichfalls, ohne dazu beauftragt zu sein, Ordnerfunktionen an. Auch hierbei wurden plötzlich pöbelhafte Zwischenrufe laut, die zunächst vom Reichsbanner nicht beantwortet wurden. Die Reichsbannerkameraden selbst merkten aber bald, daß die Führer dieses Trupps, der in den Saal sog. völlig unbekannt waren und auch der größte Teil der Mitglieder. In der einen Hand hielt man sich eine Schloß-

gerei, und es zeigte sich, daß man mit prosoptischen Mitteln ausgestattet war. Es erries sich auch die Ababel der Deutschen Lager kam ertragen, um sich der Anführung der Spitze man Das Reichsbanner Saales kam es aus den Kreisel dem Saal und fortgesetzt werden.

Die 'Jungsozialistische Vereinigung' hat sich in der Berliner Parteileitung, die im Sinne der Parteileitung der Berliner Parteileitung die Aufhebung im höheren Schulwesen so weiter gehen kann wie bisher? Wir befinden uns bildungspolitisch in einem fatalstadiumartigen Zustand, in dem das geistige Postulat unaufrichtig anstandslos. Im Zeichen der ungeheurer Verfall getrieben. Dieser Zustand überträgt sich auf das Hochschulwesen und auf das Universitätswesen. Von diesen Dingen aber ist in all den Protestversammlungen, die zur Zeit von unseren Pädagogen unter der gefügigen Führung des Volksparteilers Boelck überall inszeniert werden, nichts zu sehen. Man überliert den gegenwärtigen schulpolitischen Zustand in seiner Tragweite vollkommen, obwohl die Zahl der Studenten an unseren Universitäten — allein in Berlin sind es nicht weniger als 19 000 — wachsende ist.

Aus einem Bericht über die Reichstagsfraktion, die im Sinne der Parteileitung der Berliner Parteileitung die Aufhebung im höheren Schulwesen so weiter gehen kann wie bisher? Wir befinden uns bildungspolitisch in einem fatalstadiumartigen Zustand, in dem das geistige Postulat unaufrichtig anstandslos. Im Zeichen der ungeheurer Verfall getrieben. Dieser Zustand überträgt sich auf das Hochschulwesen und auf das Universitätswesen. Von diesen Dingen aber ist in all den Protestversammlungen, die zur Zeit von unseren Pädagogen unter der gefügigen Führung des Volksparteilers Boelck überall inszeniert werden, nichts zu sehen. Man überliert den gegenwärtigen schulpolitischen Zustand in seiner Tragweite vollkommen, obwohl die Zahl der Studenten an unseren Universitäten — allein in Berlin sind es nicht weniger als 19 000 — wachsende ist.

„Die bestehenden Verbindungen zwischen uns und den oppositionellen Kräften müssen energisch ausgebaut werden. Die Frage der Einheitsfront von unten muß in den Vordergrund gelassen werden. In jeder Gruppe der SPD werden öffentliche Veranstaltungen stattfinden, zu denen wir Delegationen senden und starke Delegationen entsenden müssen.“

Dann werden alle möglichen Maßnahmen zur Durchführung dieser Wünsche vorgeschlagen. Dieses Rundschreiben ist eine vollständige Beistätigung der Vermutungen, daß die Kommunisten bei den verschiedenen Vorgängen innerhalb der SPD in der letzten Zeit ihre Hand im Spiel haben. Sie verweisen in diesem Rundschreiben selbst auf die bereits bestehenden Verbindungen zwischen der Berliner Jungsozialistischen Gruppe und der SPD-Opposition, und dieses Rundschreiben schafft auch die letzte Klarheit darüber, daß der SPD-Oppositionsbrief, der seit einiger Zeit weiter verbreitet wird, eine Angelegenheit der kommunistischen Jugendzentrale ist. Die sozialdemokratischen Jugend- und Parteiorganisationen werden also in Zukunft wissen, mit wem sie zu tun haben, wenn von einer SPD-Opposition die Rede ist. Es find damit nicht die beehrten unzufriedenen Arbeiter aus dem Bereich von denen die Kommunisten immer reden, sondern es sind Beauftragte einer generischen Organisation, die in dieser Zeit

